

Redaktion
Dresden-Neustadt
G. Rehner Gasse 4.
—
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend
früher.
Abonnement-
Preis:
jedekönnen 1.50.
—

Zu beziehen durch
die kaiserlichen Post-
anstalten und durch
untere Posten.
Bei freier Lieferung
im Haus ergebt die
Post noch eine Ge-
wiss von 25 Pf.

Editorate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und losen:
die 1. Hälfte 15 Pf.
Unter Einsendung:
30 Pf.

Abonnementen:
Annahmestellen:
Die Amtliche
Buchhandlung
Invalidenbank
Hausenstein & Vogler,
Karl Moes,
G. L. Daube & Co.,
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a. M.
u. s. w.

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Berantwortlicher Redakteur und Verleger Hermann Müller in Dresden.

Mr. 67.

Sonnabend, den 9. Juni 1888.

50. Jahrgang.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Gerade jetzt, da die Frage der Wahlbeeinflussung seitens der Behörden durch das wiederholte erwähnte Handschreiben des Kaisers Friedrich an den Minister v. Puttkamer ein erhöhtes Interesse gewonnen hat, erscheint es angemessen, darauf hinzuzweisen, wie der hochselige Kaiser Wilhelm über diesen Punkt gedacht hat. Wir finden seine diesbezüglichen Ansichten in einem vom 4. Januar 1882 datirten Erlass ausgesprochen, worin es wörtlich heißt: „Das Recht des Königs, die Regierung und die Politik Preußens nach eigenem Ermessen zu leiten, ist durch die Verfassung eingeschränkt, aber nicht aufgehoben. Die Regierungskräfte des Königs bedürfen der Besiegung eines Ministers und sind, wie dies auch vor Erlass der Verfassung geschah, von den Ministern des Königs zu vertreten, aber sie bleiben Regierungskräfte des Königs, aus dessen Entschlüsse sie hervorgehen und der seine Willensmeinung durch sie verfassungsmäßig ausdrückt. Es ist deshalb nicht zu läßig, weil es zur Verdunkelung der verfassungsmäßigen Königrechte führt, wenn deren Ausübung so dargestellt wird, als ob dieselbe von den dafür verantwortlichen jedesmaligen Ministern und nicht von dem Könige selbst ausgeginge. Die Verfassung Preußens ist der Ausdruck der monarchischen Traditionen dieses Landes, dessen Entwicklung auf den lebendigen Beziehungen seiner Könige zum Volke beruht. Diese Beziehungen lassen sich auf die vom Könige ernannten Minister nicht übertragen, denn sie knüpfen sich an die Person des Königs. Es ist deshalb mein Wille, daß sowohl in Preußen, wie in den gegebenden Körpern des Reichs über mein und meiner Nachfolger verfassungsmäßiges Recht zur persönlichen Leitung der Politik kein Zweifel gelassen und der Meinung stets widersprochen werde, als ob die in Preußen jeder Zeit bestandene und durch Artikel 43 der Verfassung ausgesprochene Unvergleichlichkeit der Person des Königs oder die Notwendigkeit, daß die Regierungskräfte durch einen Minister mit unterzeichnet werden, der Selbstständigkeit des Monarchen hinsichtlich der obersten Leitung der Politik Abbruch gehan hätte. Es ist die Aufgabe des Ministers, meine verfassungsmäßigen Rechte durch Verwahrung gegen Zweifel und Verdunkelung zu vertreten; das Gleiche erwarte ich von allen Beamten, welche mir den Amtseid geleistet haben. Mir liegt es fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen, aber für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung meiner Regierungskräfte betraut sind und deshalb ihres Dienstes nach dem Disciplinargezüge entzogen werden können, erstreckt sich die durch den Dienst-

eid beschworene Pflicht hinsichtlich der Vertretung der Politik meiner Regierung auch auf die Wahlen. Die treue Erfüllung dieser Pflicht werde ich mit Dank anerkennen und erwarte ich von allen Beamten, daß sie sich im Hinblick auf ihren Eid der Treue von jeder Agitation gegen meine Regierung auch bei den Wahlen fernhalten.“

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ publicirt in seiner Nummer vom Donnerstag Abend das vom Kaiser Friedrich und seitens des gesammten Staatsministeriums unterzeichnete Gesetz, betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden in Preußen. Somit scheinen die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Monarchen einerseits und den Ministern andererseits hinsichtlich dieser Vorlage ohne Zweifel bestanden haben, ausgeglückt zu sein; doch wird vor für gewöhnlich wohl unterrichteter Seite nach wie vor versichert, daß die Stellung des Herrn v. Puttkamer schwer erschüttert ist, da sich derselbe an allerhöchster Stelle nur sehr geringer Sympathien zu erfreuen hat. Namentlich zweifelt man angeblich bei Hofe daran, ob, so lange v. Puttkamer an der Spitze des Ministeriums des Innern steht, die Wahlfreiheit in der vom Kaiser gewünschten energischen Weise gewahrt werden wird.

Die „Kölner Zeitung“ unterzieht in einem ersichtlich von offizieller Seite inspirirten Artikel die Haltung, welche die deutschfreimaurische Partei in letzter Zeit den Fragen der inneren Politik gegenüber beobachtet hat, einer überaus herben Kritik, indem sie u. a. schreibt: „Gang Deutschland ist augenblicklich Zeuge davon, wie eine verächtliche Sippschaft mit den schmachvollen Mitteln der Fälschung, der Lüge und der Verstellung die ewig blinde Wut des Volkes zu beobachten und die staatliche Autorität zu untergraben sucht; wir Alle haben gesehen, wie diese Gesellschaft mit den liberalen Farben prunkt und doch über Landesverrath schreit, wenn die Lebensfragen des deutschen Volkes nicht, wie früher, nach reaktionärer Gepflogenheit in aller Stille hinter den Kulissen des Hofs, sondern im vollen Lichte der Öffentlichkeit entschieden werden; wir Alle haben es staunend erlebt, daß diese Gesellschaft sich freimaurisch nennt und doch nicht das geringste Verständniß dafür besitzt, daß jeder echte deutsche Mann nicht nur das Recht, sondern sogar die nationale Pflicht hat, in Zeiten schwerer Entscheidungen Farbe zu bekennen und sich nicht zu den biblischen „stummen Hunden“ zu gefallen. Was diesem verlogenen Treiben jener Partei gegenüber Roth thut, das ist nicht die seitländerische Sophistik unterordneter Offiziösen, nicht jenes häßliche Schwanken und Wanken, welches nur eine Verwirrung der öffentlichen Meinung erzeugt, sondern das ist vielmehr Klarheit. Entschieden-

heit und mutige Offenheit, sowie die unzweideutige Zurückweisung der nichtswürdigen Versuche, die Krankheit unseres geliebten Kaisers in das Gründungskapital einer verkrachten politischen Partei zu verwandeln.“

Während das am Mittwoch ausgegebene amtliche Bulletin das Befinden des Kaisers als befriedigend bezeichnet, behagen Privatnachrichten vom Donnerstag, daß der Kräftezustand des hohen Patienten noch immer zu wünschen übrig lasse. Im Laufe der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag soll der Schlaf durch wiederholte Hustenanfälle gestört worden sein, infolge dessen der Monarch erst gegen Mittag das Bett verließ. Von einer Spazierfahrt mußte unter diesen Umständen Abstand genommen werden. In den nächsten Tagen soll übrigens die bislang benutzte Aluminium-Kanzle durch eine silberne ersetzt werden.

Am Dienstag ist nun doch das Trümpelmann'sche Luther-Festspiel im Victoria-Theater zu Berlin in Scene gegangen, nachdem das Komitee sich zu den seitens der Polizeibehörde als nothwendig bezeichneten Abänderungen der Dichtung bequemt hat. „Die officiöse „Nordd. Allg. Rtg.“ bemerkt hierzu: „Die Hindernisse, welche anfänglich der Aufführung des Festspiels behördlicherseits bereitet worden sind, scheinen in weiteren Kreisen ein gewisses Bewundern erregt zu haben. So hat man davon gesprochen, daß in dem Eingreifen der Behörde in diese Angelegenheit eine peinlich berührende Beschränkung der Betätigung des evangelisch-lutherischen Bewußtheins gefunden werden müsse. Für den mit den obwaltenden Verhältnissen genauer Bekannten ist es klar, daß diese Auffassung auf einer völlig unzutreffenden Bearbeitung der Sachlage beruht. Oder sollte es wirklich unter den unbefangen und maßvoll denkenden Evangelischen jemand geben, der eine berechtigte Neuherzung des evangelisch-lutherischen Bewußtheins darin erblickt, daß von der Schaubühne herab der katholische Glauben mit den schärfsten Beleidigungen überhäuft wird? Es scheint doch in der That zur Wahrung des Reformationsgedankens nicht nothwendig, dreihundert Jahre nach seiner historischen Verwirklichung die Breiter, „welche die Welt bedeuten“, dazu zu benutzen, um das Klostergelübde für eine Lüge zu erklären, die Verehrung der Heiligen und Reliquien lächerlich zu machen, das Ablasswesen in völlig karikaturistischer Form zu verhöhnen, von den Weißpferden in den unpassendsten Ausdrücken zu reden, die Fasten in einer für das katholische Bewußtsein geradezu blasphemischen Weise zum Gegenstande einer burlesken Theatercene zu machen. Freilich, wer das Alles nicht nur für gestaltet, sondern sogar für „evangelisch-lutherisch“ hält, mit dem wird über die Frage kaum zu diskutiren sein. Die Obrigkeit eines

Feuilleton.

Der Günstling des Herzogs.

Von O. Bach.

(88 Fortsetzung.)

Frau Olga schloß sich dem Brautpaare an, welches im Forsthause einen Besuch abstatte wollte, während ihr Gatte es vorzog, sein Spielchen mit dem alten Vater und Herrn Hennig zu machen. Bis an den Anfang des Waldes blieb die jüngere Gesellschaft zusammen, dann aber trennte man sich. Martha trat mit Otto Thielich den Weg nach dem Friedhofe an, um das Grab Gabriele's zu schmücken; Gerloff und Judith richteten ihre Schritte nach dem Platz im Walde, auf dem Rodenstein, von Bottmer's Hand getroffen, sein Leben ausgehaucht hatte.

Mit einer eigenthümlichen Empfindung blieb der junge Mann vor dem bewegten Mädchen stehen, als es sich auf der Bank von Woos, die es selbst hier aufgerichtet hatte, niedergelassen; seine Augen ruhten auf der schlanken, ebenmäßigen Gestalt und seinen stürmenden Gefühlen Ausdruck verleihend, begann er leise: „Wie anders wäre wohl Alles gekommen, wenn Sie mich hätten lieben können, Judith.“ — Und ohne die Unruhe Judith's zu bemerken, fuhr er fort: „Ein Wunsch ist mir ja doch in Erfüllung gegangen, ein Wunsch, den ich gerade hier an dieser Stelle so lebhaft empfunden. Ich siehe gerechtfertigt, gereinigt vor Ihnen und auch meine so mißsam bekämpfte Liebe wird Ihnen jetzt in einem helleren Lichte erscheinen, als damals.

O. Judith, hätten Sie mich geliebt, wie glücklich hätten wir beide werden können.“

Sie hob die Augen rasch auf; ein etwas herbäliches Lächeln zitterte um ihre Lippen, als sie leise fragte: „Glauben Sie wirklich, daß meine Liebe Sie dauernd beglückt hätte? Ich bezweifle es!“ — fuhr sie hastiger fort. — „Nur in meinem Widerstreben lag für Sie der größte Reiz und mit dem Momente, wo Sie meiner Gegenliebe gewiß, wäre Ihre Neigung für mich, wenn auch nicht erloschen, so doch ruhiger geworden. Unterbrechen Sie mich nicht!“ — fuhr sie erregt fort, als Gerloff Meine machte, ihre Meinung zu bekämpfen —

„ich will, daß es heute ganz klar zwischen uns wird, denn wenige Tage nach Frieda's Hochzeit verlor ich Deutschland auf lange Zeit, um mir in Frankreich und England neue Freunde zu werben. Wann wir uns dann wiedersehen, bleibt Gott überlassen und können Sie in mir auch nicht mehr die Geliebte sehen, so sollen Sie doch der — Freundin ein freundliches An-denden weilen!“

Gerloff's fragende Augen trafen mit einem raschen, heissen Blicke Judith's Antlitz und hastig ihre Hand ergreifend, fragte er zägernd: „Judith, noch heute würde mich der Jugendtraum beglücken, noch heute könnte ein Wort von Ihren Lippen!“

„Die Illusion zerstören, die sie einst selig gemacht! — Lang es herb zurück! — Nein, Gerloff, täuschen Sie sich nicht über Ihr Gefühl für mich; es ist nicht mehr dem verwandt, das Sie einst für mich gehabt. Sie lieben mich nicht mehr und ich verdiene es auch nicht, daß ein edler Mann, wie Sie, mit seinem besten Empfinden weilt, nachdem ich das meine an

einen Glenden vergeudet und mich an Ihnen versündigt habe. Lassen wir die Vergangenheit vergangen sein und hoffen wir von der Zukunft, daß sie die Wunden heilt, welche das Schicksal uns Allen mehr oder minder geschlagen.“

Sie wollte sich von ihrem Platz erheben, allein Gerloff hielt sie mit sanfter Gewalt zurück und fragte leise: „Judith und wenn ich mir nun Ihre Worte nach meinen Wünschen deute, wenn ich Sie bate, lassen Sie die Vergangenheit begraben sein, aber die Zukunft gehöre dafür mir.“

„So würde ich Ihnen antworten: Um Ihretwillen, Reinhold, nein! Was zwischen uns gestanden, kann niemals ganz verschwinden. Niemals können Sie mir ganz vergeben, wie wehe ich Ihnen gehan, niemals mir verzeihen, daß ich so an Ihnen zweifeln konnte. Und dann glauben Sie mir, Sie geben sich einer Selbsttäuschung hin; Sie haben Judith Rodenstein, das Kind, die werdende Jungfrau geliebt, aber Judith Rodenstein, das zur vollen Erkenntnis erwachte Weib, die Künstlerin, lieben Sie nicht mehr und Sie würden dies erst einsehen lernen, wenn es zu spät geworden! Lassen Sie mich den eingeschlagenen Weg nur ruhig weiter wandern; lassen Sie mich eine reine Priesterin der Kunst bleiben und in der Entzagung das Unrecht sühnen, das ich in meiner verblendeten Leidenschaft für Bottmer begangen habe.“

Seine Stimme klang innig und fest, als er ihr leise darauf erwiderte: „Sie haben in gewisser Beziehung Recht, Judith. Mein Empfinden für Sie ist ein anderes, aber ein besseres geworden und deshalb füge ich mich auch für jetzt ganz Ihrer Ansicht. Aus Ihren Augen,

Staates aber, in welchem die religiöse Gleichberechtigung als erste Regel gilt, durfte sich unter keinen Umständen von ihrer Pflicht, den konfessionellen Frieden aufrecht zu erhalten, abdrängen lassen."

Behaft Durchführung des an der elzas-lothringischen Grenze eingeführten Pahzwanges ist in Straßburg die politische Polizei wesentlich verstärkt worden. Gleichzeitig wurde ein Berliner Kriminalkommissar damit betraut, die geheime Polizei in Elzas-Lothringen neu zu organisieren. — Der "Neuen Zürcher Zeit." zufolge hat die französische Regierung bei verschiedenen Mächten in vertraulicher Weise angefragt, ob dieselben geneigt wären, den deutschheit eingeführten Pahzwang zum Gegenstande einer diplomatischen Erörterung zu machen. Dieses Anstreben ist jedoch allerorts abgelehnt worden, mit der Motivierung, daß man sich von einer Einmischung in diese Angelegenheit keinen Erfolg verspreche. Uebrigens wird von maßgebender Seite in Berlin versichert, daß die Durchführung des Pahzwanges so sotant wie nur möglich erfolgen solle. Etwaigen Gegenmaßregeln Frankreichs sieht man in der deutschen Reichshauptstadt ohne jede Beunruhigung entgegen.

Fürst Bismarck hat dem "Vereine für Knaben-Handarbeit" eine Beihilfe von 5000 M. aus Reichsmitteln gewährt. Genannter Verein hat sich bekanntlich die Erziehung der deutschen Jugend zur praktischen Arbeit zum Ziele gesetzt, indem er neben der Ausbildung der Intelligenz auch die technischen Fertigkeiten der Knaben fördert wissen will. Die Unterstützung des Vereines seitens des Reiches ist auf Grund einer Eingabe erfolgt, welche der Vorstand — bestehend aus den Herren Lammers-Bremen, Grunow-Berlin, Dr. Götz-Leipzig, Nöggerath-Hirschberg und v. Schenckendorff-Görlitz — zu Anfang dieses Jahres an das Reichsamt des Innern gerichtet und worin derselbe die Bedeutung der Förderung der Knaben-Handarbeit in sozialer und volkswirtschaftlicher Hinsicht hervorgehoben hat. Wir wollen hoffen, daß unter einer derartigen Versplitterung der Kräfte und der Aufmerksamkeit unserer Jugend der eigentliche Schulunterricht nicht allzu sehr zu leiden haben wird.

Der kaisertl. Regierungskommissar in Kamerun, Ingenieur Schran, ist seit einigen Tagen auf kurzen Urlaub in Hamburg eingetroffen und wird sich demnächst nach Berlin begeben. Mit ihm zusammen sind sechs junge Afrikaner in Hamburg angelangt, welche sich drei Jahre in Deutschland aufzuholen gedenken. Darunter befindet sich ein Sohn des Königs Alwá, der auf Wunsch des Gouverneurs von Kamerun, von Soden, eine höhere Lehranstalt besuchen soll, um dann nach Erlernung der deutschen Sprache als Dolmetscher in den Dienst des Kameruner Gouvernements zu treten. Ein anderer junger Afrikaner wird bei einem Oberförster die Waldwirtschaft erlernen, die vier übrigen dürften bei Handwerksmeistern in die Lehre gegeben werden. Gegenwärtig befinden sich die dunklen Herrchen noch in Hamburg, wo sie die Theater, Konzerte u. s. w. eifrigst besuchen.

Oesterl. Ungar. Monarchie. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am Dienstag den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Brannweinstuer, mit 40 Stimmen Mehrheit in dritter Lesung angenommen. Die Regierung und ihre Anhänger erhoffen von dieser Steuererhöhung eine Mehreinnahme, bedeutend genug, um dem im Budget seit einigen Jahren chronisch gewordenen Deficit ein Ende machen zu können. Die Gegner des Gesetzes bezweifeln dies jedoch, indem sie die Befürchtung aussprechen, daß sich der Konsum an Brannwein infolge der höheren Preise stark vermindern und somit das Ertragnis der Steuer den seitens der Regierung veranschlagten Betrag bei Weitem nicht erreichen werde.

Italien. In Rom veranstalteten die liberalen Parteien am 2. Juni als am Todestage Garibaldi's eine Demonstration gegen den Batilan. Eine mehrere tausend Köpfe zählende Menge marschierte über den Corso auf's Kapitol, wo die Büste des "großen Pa-

trioten" feierlich gekrönt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt der Professor Fabrioli eine Ansprache an das Volk, worin er energischen Protest erhob gegen die neueste Intrigue des Papstes, der Italien verbünden wolle, sich durch eine Verstärkung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen hochverrätlerische Umtriebe zu schützen. Unter brausenden Hochrufen auf den König Humbert und den Ministerpräsidenten Crispi schloß die Feier. — Der italienische Konsul in Zanzibar hat alle diplomatischen Beziehungen zu dem dortigen Sultan abgebrochen, weil dieser ein Handschreiben des Königs von Italien in unbekannter Weise erwiederte. Allerdings ließ sich der Sultan bei dem Konsul deshalb durch einen seiner Würdenträger mündlich entschuldigen; dies genügte jedoch dem Vertreter Italiens nicht, welcher vielmehr verlangte, der Sultan solle ein schriftliches Entschuldigungsschreiben an den König Humbert richten. Hierzu hat sich aber bislang der Sultan nicht verlesen wollen.

Frankreich. Ueber den Verlauf der Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher Boulanger seinen Antrag auf Revision der Verfassung einbrachte, berichtet man nochträglich noch folgende Einzelheiten: Boulanger hatte am Sonntag Abend der "Agence Havas" die Mittheilung zugehen lassen, daß er am kommenden Tage in der Deputirtenkammer erscheinen werde, um dort in längerer Rede seinen vielversprochenen Antrag zu begründen. Da die sämtlichen Morgenblätter diese "Klamentezeitung" abgedruckt hatten, so war am Montag Vormittag in ganz Paris das zu erwartende Ereignis bekannt. Es wurde daher angenommen, daß eine große Menge Boulangeristen und Antiboulangeristen sich vor der Kammer ansammeln werde, um für oder gegen den General zu manifestieren. Die Polizei hatte außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, die sich aber als vollständig unnötig erwiesen, da Boulanger bei seinem Erscheinen von der Menge nur angegriffen, aber keineswegs, wie bei früheren Gelegenheiten, zum Gegenstande lärmender Ovationen gemacht wurde. In der Kammer selbst trugen die Deputirten die größte Gleichgültigkeit zur Schau, als der Exgeneral, gefolgt von seinen intimsten Freunden, den Saal betrat. Sogleich nach Eröffnung der Sitzung erhielt der Präsident Herrn Boulanger das Wort zur Begründung seines Antrages, worauf der Exgeneral mit einem ersichtlich sehr umfangreichen Manuskripte auf der Tribüne erschien und nach einigen einleitenden Worten damit begann, seine von uns bereits kurz mitgetheilte Rede zu verlesen. Das Verhalten der Kammer kann nicht gerade als ein musterhaftes bezeichnet werden. Alle Augenblicke wurde der Redner durch Zwischenrufe unterbrochen und einige Male erhob sich ein derartiger Lärm, daß Boulanger sich nicht mehr verständlich machen konnte. Namentlich derjenige Theil der Rede, in welcher der Exgeneral die gegenwärtige Verfassung kritisierte und das nach seiner Ansicht einzuführende Regierungssystem entwickelte, rief die ärzte Entrüstung der Opportunisten wie der Radikalen hervor. Der sonst durch Ruhe und Mäßigung sich auszeichnende ehemalige Konsulpräsident Brisson geriet zu verzweifelten Maßen in eine solche Aufregung, daß er sich ganz vergaß, den General bedrohte und insultierte und nur mit Mühe von seinen Freunden beruhigt werden konnte. Mehrfach mußte der Präsident den Redner oder vielmehr Vorleser unterbrechen, da ihm dessen Ausdrücke zu stark erschienen. Als Boulanger dahin gelangte, seine Ideen über die Stellung des Staatschefs in der Zukunftsrépublik zu entwickeln und hervorhob, daß derselbe nicht wie jetzt ein "Froschkönig" sein solle, verlangten die Republikaner stürmisch einen Ordnungsruß, worauf der Präsident Meline erwiederte, „eine derartige Neuherzung erscheine im Munde des Redners bedeutungslos.“ Als Boulanger endlich die Tribüne verließ, wurde er mit Bischen und höhnischem Gelächter auf seine Bank geleitet, wo ihn das kleine Häuslein seiner Freunde allerdings mit Beifallsklatschen empfing, was jedoch einen äußerst komischen Eindruck machte. Bevor nun der Konsulpräsident das Wort ergriff, um dem Redner zu antworten, gaben der

Herzog von La Rochefoucauld im Namen der Royalisten und Herr Jolibois im Namen der Bonapartisten Erklärungen des Inhaltes ab, daß sie für die Revision der Verfassung stimmen würden, obwohl sie die von Boulanger empfohlene Politik nicht billigen könnten. Der Führer der Royalisten äußerte u. a.: „Wir sind überzeugt, daß die Republik unser heures Land dem Verderben entgegenführt; wir sind ferner überzeugt, daß das Volk mit der Zeit begreifen wird, daß sein Heil nur in der Monarchie zu suchen ist. Wir wollen aber auch keineswegs die Politik des Generals Boulanger unterstützen, der nach der Diktatur zu streben scheint.“ Nunmehr betrat der Konsulpräsident Floquet die Tribüne, um eine wirklich in jeder Beziehung vorzügliche Rede zu halten, indem er kurz und bündig den Schwund der Boulangeristen aufdeckte und den Exgeneral unbarmherzig geizte. Der Minister schloß seine Rede folgendermaßen: „Ich weiß nicht, was ihm (Boulanger) das Recht gegeben hat, eine solche hochmuthige Sprache zu führen; man sollte meinen, er wäre ein aus siegreichen Schlachten zurückkehrender General. Mit welchem Rechte erfreut er sich, dieser Versammlung unseren Generälen, unseren treuen Offizieren den Patriotismus lehren zu wollen! Wie kann er es wagen, auf dieser Tribüne ein Projekt des Neocäsarismus zu entwickeln! Die sich widersprechenden Hypothesen, worin sich die Zukunftsideen des Herrn Boulanger schaueln, diese Doktrinen, worin die Regierung als ohnmächtig, der Präsident als ein Froschkönig, das Volk als ein Kind, das man leiten muß, hingestellt werden, sind bereits zweimal in unserem Lande zum Vortheile gekommen. So bediente sich Bonaparte der Erste ähnlicher Redensarten, bevor er sich der Regierungsgewalt bemächtigte. Aber mit Bonaparte können Sie sich, Herr Boulanger, nicht im Entfernen vergleichen.“ Die gesamte republikanische Partei applaudierte wie ein Mann, als Floquet geendet hatte; mehrere Deputirte wendeten sich gegen Boulanger und riefen ihm höhnisch zu, er möge auf die Angriffe des Ministers doch antworten. Der Exgeneral erhob sich denn auch, aber nicht um zu antworten, sondern um mit verschrankten Armen, den Kopf stolz aufgerichtet, seinem Feinden ganz entschlagen wütende Blicke zuzuwerfen, was wiederum allgemeines Gelächter erregte. Ueber das Resultat der Abstimmung haben wir bereits berichtet.

Belgien. In Brüssel wurde einer telegraphischen Meldung zufolge Donnerstag Nachmittag 2 Uhr die Weltausstellung in Gegenwart des Königspaares, des diplomatischen Korps, aller Spalten der Behörden und eines nach Tausenden zählenden geladenen Publikums feierlich eröffnet. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine längere, mit Enthusiasmus aufgenommene Rede, in der er seiner Freude über das Zustandekommen dieses internationalen Werkes des Friedens Ausdruck gab.

Türkei. Im Laufe dieses Sommers sollen in der nächsten Umgebung Konstantinopels große Manöver stattfinden, als deren Leiter die in türkischen Diensten stehenden deutschen, sowie jene türkischen Offiziere in Aussicht genommen sind, welche in Deutschland militärische Studien gemacht haben.

Amerika. Am Sonntag hielten die Demokraten in St. Louis einen Parteitag ab, welcher von Delegierten aus allen Theilen der nordamerikanischen Union besucht war und auf dem einstimmig beschlossen wurde, bei der im Herbst stattfindenden Neuwahl eines Präsidenten das jetzige Regierungsoberhaupt, Cleveland, abermals als Kandidaten aufzustellen. Angefangen ist die Stärke der demokratischen Partei erscheint somit die Wiederwahl Cleveland's so ziemlich gesichert. — Wie man aus Rio de Janeiro meldet, hat die Prinzessin Isabell, welche anstatt des erkrankten und zur Zeit in Mailand weilenden Kaisers Dom Pedro die Regierung führt, das von uns vor einiger Zeit eingehend besprochene Dekret, betreffend die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien, nunmehr durch ihre Namensunterschrift bestätigt. Der Federhalter, dessen sich

die nicht lügen können, schöpfe ich Trost und Hoffnung für eine schönere Zeit, in der auch Ihre Lippen mir verklären sollen, was Sie jetzt noch aus einem übertriebenen Hartgefühl mir vielleicht verschweigen. Reichen Sie mir Ihre Hand, Judith. Mein treues Werben sei Ihnen ein Beweis meiner heißen, aufrichtigen Liebe, die endlich Ihren Vohn finden wird. Bleiben Sie noch eine kurze Zeit der Kunst getreu, die in Ihnen eine ihrer berufensten Verkünderinnen gefunden; prüfen Sie noch einmal Ihr Empfinden für mich und wenn Sie fühlen, daß Ihr Herz in der Liebe zu mir die echte Heimat gefunden, dann, mein süßes Mädchen, löse den Bann, der so lange unsere Herzen getrennt, dann ruhe an meiner Brust aus von den Stürmen des Lebens, als mein trautes, liebes Weib. Nicht jetzt, nicht hier will ich Dein Versprechen — flüsterte er dem erglühenden Mädchen zu — in einem Jahre komme ich zu Dir, wo Du auch seist, um es von Dir zu erbitten.

Er hatte ihre bebende Hand ergriffen und zärtlich an seine Lippen gepreßt. Eine Thräne rollte über ihre Wangen herab, aber der Blick verrith ihm, was ihr Herz empfand. Glücklich wollte er die schlanke Gestalt an sich pressen, sie wehrte ihm aber ab und sagte leise: „Nicht hier, nicht jetzt, Reinhold. Hier mahnt mich zu viel an meine Schuld gegen Sie. O, hätte ich damals empfunden, was ich jetzt für Sie fühle, es wäre Vieles, o, Alles anders geworden. Doch es sei, wie Sie gesagt, Reinhold. Ich bedarf keiner Prüfung, aber Sie — Sie! Wenn Ihnen nach Ablauf eines Jahres der Besitz Judith Rodenstein's, der Tochter des Wilderer, noch begehrbarwerth erscheint, dann gehöre ich

Ihnen an in Zeit und Ewigkeit, denn, Reinhold — ich liebe Dich.“

Sie war bei den letzten Worten ihm ganz nahe getreten, nur wie ein Hauch trafen sie ihn und noch ehe er die so natürliche, weihevölle Antwort geben könnte, war sie ihm entschlüpft und erst bei seiner Rückkehr in's Schulhaus, wo heute Frieda's Volterabend gefeiert wurde, fand er sie, seiner harrend, wieder.

Mit einem bezaubernden Lächeln bot sie ihm ihre Hand, die er mit sanftem Druck festhielt, dann legte sie die Finger der anderen Hand, Still schweigen erlahend, auf die Lippen. Gerloff trat mit ihr in's Wohnzimmer; er hatte ihren Wunsch verstanden, es hielt Schweigen, bis die Prüfungszeit vorüber.

Während der Zeit hatte Martha mit Ehrlich am Grabe Gabriele's geweilt und vor dem blumen geschmückten Hügel des holden Mädchens warb der junge Mann um die Schwester der Geliebten und bot ihr Herz und Hand an.

„Doch ich nie, nie mehr so heiß, so ausschließlich zu lieben vermug, wie ich Gabriele geliebt, wissen Sie, Martha. Es war das erste bewußte Erwachen meines Herzens und das süße Bild Ihrer Schwester steht noch heilig und heit vor meiner Seele. Ihrem Andenken habe ich in meinem Herzen einen Altar errichtet. Wenn Ihnen aber die herzliche warme Neigung des gereisten Mannes genügt, wenn Sie damit zufrieden sein wollen, die mir theuerre liebe Gefährtin meines Lebens zu werden, dann reichen Sie mir hier, über dem Grabe Gabriele's, Ihre liebe Hand zum ewigen Bunde. Ich hoffe, Sie glücklich machen zu können, Martha und der Segen Ihres Vaters, der Segen Gabriele's, die

Ihr und mein Glück erlebt, wird über unserem Bunde stehen, wenn es wahr ist, daß Du mich liebst. Sieh mir in's Auge, Martha! Hast Du Vertrauen zu mir, zu einer glücklichen Zukunft an meiner Seite?“

Sie blickte ihm mit feuchtschimmernden Augen in das gute, offene Antlitz, das ihr das theuerste auf Erden war. Einen Moment zuckte es schmerzlich in ihren Zügen auf, dann aber reichte sie ihm die Hand und vor dem Grabe niederknieend, flüsterte sie: „Gabriele war Ihre erste Liebe, Otto; ich gönne Ihr Ihr treues Andenken. Lernen Sie auch mich ein wenig lieben, vielleicht giebt Gott, daß ich im Laufe der Zeit die Stelle in Ihrem Herzen einnehme, die Sie Gabrieles eingeräumt, daß ich doch noch — Deine echte Liebe, Otto, erwerbe.“

Er beugte sich, von den sanftesten Worten des Mädchens tief bewegt, zu ihr nieder; seine Lippen berührten Marthas gesenkte Stirn, zärtlich legte er, indem auch er niederkniete, seinen Arm um ihre Taille.

„So segne Gott unseren Bund in Zeit und Ewigkeit!“ — sagte er leise. — „Gabriele steht auf uns herab, ihr Geist umschwebt uns.“ Wenige Augenblicke vergingen im stillen Gebet. Ein leises Weben bewegte die jungen Blätter der Rosen- und Myrthenbäume, die das jungfräuliche Grab Gabriele's schmückten; ein heiliger Frieden senkte sich auf die beiden jungen Menschenkinder herab, die hier das Gelübde der Treue und Liebe ausgetauscht.

Sanft zog Ehrlich das stillweinende Mädchen empor; mit einem liebevollen Lächeln brach er einen kleinen Myrthenzweig ab und ihn Martha reichend, flüsterte er, ihr Haupt an seine Brust lehnend: „Gott

die Prinzessin bei dieser Gelegenheit bediente, ist ein Geschenk der Einwohnerschaft der Hauptstadt und repräsentiert einen Wert von ungefähr 6000 M., eine Summe, die binnen zwei Tagen durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurde. Als die Kunde, daß die Prinzessin das Dekret unterzeichnet habe, sich in der Stadt verbreite, eilten viele Tausende dem Schlosse zu, wo der hohen Frau stürmische Ovationen dargebracht wurden.

Über Weltausstellungen.

Ein höchst charakteristisches Zeichen unserer Zeit ist das Uebermaß, welches sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens geltend macht. Unserer Generation scheint die Fähigkeit verloren gegangen zu sein, den einzigen richtigen Weg, nemlich die goldene Mittelstraße, zu wandeln und so kommt es, daß sie nur zu leicht von einem Extreme in's andere versetzt. Wohin wir blicken, können wir diese Thatsache wahrnehmen. Ein ganz unbeschränkter Freihandel, wie wir ihn früher in Deutschland hatten, erscheint den Interessen unserer Nation gewiß nicht günstig; nicht minder unpraktisch dürfte sich mit der Zeit aber das absolute Schutzgollsystem erweisen, welches heute immer mehr im deutschen Reiche um sich greift. Die Trunkucht ist unleugbar ein ganz entsetzliches Vuster, dem man mit allen nur möglichen Mitteln entgegenarbeiten muß; erscheint es aber darum notwendig, daß man dem Arbeiter, wie heut' zu Tage viele möchten, den Brannwein überhaupt entzieht? In einem geordneten Rechtsstaate hat der Bürger entschieden Anspruch auf polizeilichen Schutz; deshalb braucht dieser Schutz aber doch nicht so weit ausgedehnt zu werden, daß er einer völligen Bevormundung gleichkommt, infolge dessen die Selbstständigkeit des einzelnen Individuums untergraben und dasselbe daran gewöhnt wird, auch bei den geringfügigsten Anlässen nach der Polizei zu schreien. Ein weiteres Beispiel für dieses leidige Uebermaß bilden endlich auch die Weltausstellungen, welche seit einigen Jahrzehnten sich förmlich einander jagen.

Wenn man auf die Entstehungsursachen der Weltausstellungen zurückgeht, so ergeben sich als solche einmal das Bestreben, in einem bestimmten Zeitabschnitt die augenblicklich vorhandenen gewerblichen Erzeugnisse der Kulturländer und der den letzteren unterworfenen Gebiete gesammelt und logisch geordnet der gebildeten Welt vorzuführen und dadurch einen rein kulturhistorischen Zweck zu erfüllen; auf der anderen Seite aber zeigt sich als wichtigster Zweck, den Welthandel durch solche Zusammensetzungen, durch die Zusammenführung der Welthandelsartikel auf einen Punkt in die Lage zu setzen, einen schnellen und umfassenden Gesamtüberblick über die Waaren und Erzeugnisse zu gewinnen, deren Tauschverkehr den Wohlstand der Nationen bedingt und zugleich der mächtigste Hebel für die Kulturentwicklung der Menschheit ist. Das außerordentliche Übergewicht des letzteren Zweckes über die rein kulturhistorische Aufgabe der Weltausstellungen erhellt ganz von selbst und bedingt zugleich eine häufigere Wiederholung der Ausstellungen, entsprechend den außerordentlichen Vervollkommenungen aller gewerblichen Anlagen und den Fortschritten auf technischem Gebiete, mit welchen die fortwährende Neuinführung und Ausbeutung von Rohprodukten seitens des gewerblichen Verkehrs Hand in Hand geht, entsprechend endlich der von Jahr zu Jahr steigenden Erleichterung des Handelsverkehrs und der Entwicklung neuer Handelswege und damit neuer Handelskonjunkturen. Die eigentliche Aufgabe und die ungeheure Wichtigkeit der Weltausstellungen ist nun zwar von vielen Seiten durchaus richtig erkannt worden; die Erkenntnis, daß die Weltausstellungen heute im Großen und Ganzen und für den gesamten Weltverkehr nichts anderes bedeuten, als was früher bei unentwickelten Verkehrszusammenhängen und langsamer Bewegung des Handelsverkehrs die großen Wessen für einzelne Kulturländer

darstellten, hat sich mehr und mehr Bahn gebrochen, zugleich aber ist die Zahl der Weltausstellungen weit über das nötige und nützliche Maß hinausgewachsen.

Das letzte Jahrzehnt bietet dafür besonders schlagende Beispiele: 1879 eine Weltausstellung in Paris, 1883 eine in Amsterdam, 1885 eine in Antwerpen, 1887 eine in Adelaide im Südaustralien. In diesem Jahre finden sogar drei Weltausstellungen, in Brüssel, Melbourne und Barcelona, statt, im folgenden Jahre schon wieder eine Weltausstellung in Paris, darüber eine Unmenge von Sonderausstellungen, von denen einige, wie z. B. die Ausstellung neuer Erfindungen in London 1885 und ebenso die Kolonialausstellung in London 1886, schon an den Charakter von Weltausstellungen hinausreichen. Es liegt auf der Hand, daß bei einer derartigen Ueberhäufung und bei der Uebersättigung von Weltausstellungen nicht nur das Interesse aller Beteiligten, sowohl der Aussteller, als auch der Abnehmertypen, fortwährend abnehmen muß, sondern daß die Weltausstellungen auch an sich ihren Zweck vollkommen verfehlten, ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Der Aussteller selbst muß gegenüber den außerordentlichen Kosten, welche jede Ausstellung erfordert, unbedingt wenigstens die Aussicht haben, sich ein Absatzgebiet für seine Erzeugnisse durch die Ausstellung zu erwerben zu können; der Staat, welcher als solcher für seine Unterthanen auf den Weltausstellungen eintreten, dort repräsentieren und bedeutende Guichüsse zu den Kosten leisten soll, muß wenigstens davon überzeugt sein, daß dem Lande ein Nutzen damit geschieht. Beides erscheint bei der gegenwärtigen Weltausstellungspraxis unmöglich und es ist nur zu verwundern, daß sich überhaupt noch so viele Aussteller finden, daß überhaupt so viele Staaten noch sich ähnlich an Ausstellungen beteiligen. Dazu kommt, daß gegenwärtig bei dem Wettbewerbe der Nationen, bei dem Bestreben, sich gegenseitig in den Weltausstellungen den Rang abzulaufen, die nötigen Vorbereitungen meist übereilt getroffen werden und daß der Besucher dann in eine halbfertige Ausstellung hineinkommt; die Amsterdamer Weltausstellung ist überhaupt nicht fertig geworden und die Antwerpener erst nach drei Monaten ihres Bestehens.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn auf der beschrittenen Bahn weitergegangen wird, der Wert der Weltausstellungen auf ein Nichts herabsinkt, daß schließlich nicht nur der Wille zur Beteiligung, sondern auch die Möglichkeit einer solchen aus Nützlichkeitsgründen sich verbietet, daß durch Zersplitterung die ganze Ertragsfähigkeit der Weltausstellungen in Frage gestellt wird, eine Thatsache, welche im Interesse des Weltverkehrs im höchsten Grade zu bedauern ist. Eine Abhilfe scheint möglich, wenn durch internationale Vereinigung mit Unterstützung der Handelskammern in den Hauptindustrielanden, einmal ein bestimmter Zeitabschnitt festgesetzt würde, innerhalb dessen Weltausstellungen sich wiederholen sollen und wenn in der gleichen Weise der Ort für die Weltausstellung in einer unter den Kulturländern abwechselnden Reihe folge ausgewählt würde: beides Auskunftsmitte, wie sie ja bei internationalen Vereinigungen jeder anderen Art, hauptsächlich bei den wissenschaftlichen Kongressen, denen eine praktische Bedeutung in außerordentlich geringem Maße beinhaltet, längst eingeführt sind. Außerdem dieser Beschränkungen, außerhalb solcher Verständigungen überhaupt liegen allerdings diejenigen Weltausstellungen, welche in anderen Erdteilen, mit Ausnahme vielleicht von Nordamerika, abgehalten werden. Australien veranstaltet in diesem Jahre die vierte Weltausstellung seit acht Jahren und es ist fast zweifellos, daß vielleicht schon im nächsten Jahre eine fünfte (Sidney) folgen wird. Indien hatte in den 70er Jahren seine Weltausstellung in Kalkutta, seit einem Jahre etwa wird in Shanghai seitens der europäischen Kaufleute eine Art von Weltausstellung für den Osten Asiens geplant; Ausstellungen dieser Art verlangen eine besondere Rücksichtnahme, sie verlangen aber ganz besonders ein genaues Eingehen der Aussteller auf die Bedürfnisse der betreffenden Länder.

Der kulturhistorische Zweck der Weltausstellungen in den genannten Ländern ohne Ausnahme fällt für den europäischen Aussteller ganz fort; es handelt sich hier rein um praktische Interessen und gerade das australische Handelsgebiet verlangt dabei seitens Deutschlands die ungeteilte Aufmerksamkeit. Obwohl Australien, einschließlich Neuseelands, nur 3½ Millionen Einwohner zählt, so beläuft sich doch sein Handelsverkehr noch und von Europa auf ca. 1600 Millionen Mark jährlich; es bildet eines der wichtigsten Handelsgebiete außerhalb Europas, ist in seinem industriellen Bezügen ganz auf das Ausland angewiesen und wird es auch für eine vorläufig gar nicht absehbare Zeit bleiben. Hier ist für Deutschland ein außerordentlich wichtiges Feld zu erobern, denn während der englische Handel mit den australischen Kolonien sich gegenwärtig etwa auf 93 Prozent beläuft, zählt die deutsche Gesamt- ausfuhr dorthin jährlich nur etwa 20 Millionen Mark. Die beiden Weltausstellungen von 1879 und 1880 in Melbourne und Sidney haben der deutschen Ausfuhr nach Australien sehr große Dienste geleistet; sie haben aber auch bewiesen, daß die deutschen Aussteller so viel wie gar nichts von australischen Bedürfnissen wußten, ja, daß sie auch in keiner Weise geneigt waren, praktischen Ratshilfen in dieser Beziehung sich zu fügen. das Handelsgebiet selbst zu studiren; beides aber sind Grundbedingungen für ein erfolgreiches Auftreten auf den australischen Ausstellungen. Unbedingt müssen die deutschen Aussteller sich ganz genau darüber unterrichten, welche Waaren und in welcher Form dieselben in den australischen Kolonien gangbar sind. Alles, was in diesen Rahmen nicht hineinpaßt, ist auf der Ausstellung überflüssig und ein bloßer Verlust für den Aussteller; ebenso zwecklos ist es, durch die Ausstellung bloher Muster sich ein Handelsgebiet erwerben zu wollen oder kleinliche Spar- samkeit bei der Wahl der Vertreter walten zu lassen, lauter Regeln, welche für die übrigen oben erwähnten Länder genau dieselbe Gültigkeit haben.

Wir haben endlich eines Nachtheiles Erwähnung zu thun, welcher sich bisher bei allen Weltausstellungen in den deutschen Abtheilungen geltend gemacht hat. Es ist dies die unendliche Zersplitterung. Jeder kleine Gewerbetreibende will durchaus für sich bleiben, seine eigene Ausstellung haben, sich nicht einmal ratzen lassen. Der Erfolg ist natürlich einzig und allein, daß Mühe und Kosten umsonst waren; Kleinigkeiten werden eben in der außerordentlichen Fülle überschauen. Es muß dem gegenüber immer wieder auf den Augen der Kollektivausstellungen hingewiesen werden. Es verbilligt sich dabei Alles: Blahmiete, Transport, Vertretungskosten u. s. w., vor Allem aber dringt eine Kollektivausstellung überall durch, wo der Einzelne verschwindet. Sehr schöne Beispiele solcher Ausstellungen lieferte Frankreich und Antwerpen. Die gesamte Textilindustrie von Köln zeigte unter der Regie ihrer Handelskammer und mit Angabe der einzelnen Fabriken, sowie ihrer besonderen Gewerbszweige eine im höchsten Grade imponirende Ausstellung aller in Köln hergestellten Stoffe (Baumwollstoffe, Satins u. s. w.), ebenso Elberfeld in Bezug auf seine Herrentücher. Es war rein unmöglich, die Ausstellung zu besuchen, ohne diese beiden Kollektivausstellungen jedesmal wieder zu bewundern. Wie deutsche Gewerbetreibende sich einbilden können, dem gegenüber durch eine Ausstellung bloher Muster irgend einen Erfolg zu erzielen, ist unsäglich, besonders, da seit der Philadelphiaer Ausstellung fortwährend an der Erinnerung und Anregung der Interessenten gearbeitet wird. Es ist an der Zeit, daß wir auch in Deutschland an der handtrübe Erfahrung unsere Ausstellungspraxis verbessern. Vor allen Dingen aber wird es darauf ankommen, der Manie, Weltausstellungen zu veranstellen, Inhalt zu thun und so auch in dieser Hinsicht dem Uebermaß zu steuern, welches sich, wie anfangs erwähnt, zum Schaden des materiellen wie moralischen Wohles unseres Volkes heut' zu Tage so vielfach geltend macht. Ist es uns erst wieder gelungen, in allen Dingen das

Aus Schleswig-Holstein. Auf entsetzliche Weise verunglückte dieser Tage der in Husum wohnhafte Lokomotivheizer Otto Kirchner. Auf dem Iphoer Bahnhofe wurde er ein Opfer seines Berufes. Kirchner war im Lokomotivschuppen mit dem Zug der Maschine beschäftigt und beim Verlassen desselben passierte die sich rückwärts bewegende Maschine in der Ausfahrtthür an ihm vorüber. Dieser Raum besitzt jedoch nur eine Breite, die gerade genügt, um eben die Lokomotive durchzulassen und der Unglücksliche geriet nun zwischen Maschine und Thür, wobei ihm erstere buchstäblich den Unterleib ausriss. Unter ungäbigen Schmerzen erlag der Bedauernswerte bald den gräßlichen Verletzungen. Er hinterließ eine Frau und zwei unversorgte Kinder.

Rom. Der im Gefängniß von Reggio d'Emilia inhaftierte Schuhmacher Borassi wurde am 31. v. M. plötzlich irrechnig, wölkte mit einem Kneip einen Aufseher und brachte sechs anderen Personen, darunter einem Ober- und Unteraufseher und einem Häftling, schwere Verletzungen bei.

Aus Neapel wird schon wieder ein Hauseinsturz gemeldet und zwar handelt es sich diesmal, als würdiges Pendant zu dem unlängst eingefallenen Justizpalast, um — das Gefängniß. Wie mitgetheilt wird, brach in einem Anbau des Carmine-Gefängnisses die Decke ein und begrub etwa ein Dutzend Gefangene unter ihren Trümmern. Sieben derselben wurden erheblich verletzt, der Rest kam mit dem Schreden davon. Hätte sich der Unfall nur wenige Minuten später ereignet, so wären ihm nicht weniger als 150 Gefangene, die jenen Raum bewohnten, zum Opfer gefallen.

heute an mein holdes Bräutchen, bald mein liebes Weib."

Lautlos lehnte sie sich fest und fester an ihn an, sie fühlte sich an seinem Herzen geborgen, eine frohe Ahnung sagte ihr, daß sie die Wunde heilen würde, die einst diesem Herzen gezeichnet worden war.

Langsam, Arm in Arm, verliehen sie den Friedhof. Aus der Rosenhecke, die das Grab Gabrieli's umschloß, tönte das süße, klagende Lied der Nachtigall ihnen nach.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag Nachmittag ließ sich der Kartonagen-Fabrikant Fabian aus der Blumenthalstraße auf dem Stadtbahnhofe „Friedrichstraße“ von einem Bug aussteigen. Er schleuderte seinen Hut, sowie seine Biftenkarte auf den Perron und warf sich, ehe es jemand verhindern konnte, auf die Schienen vor die Lokomotive. Der Selbstmörder ging hierbei noch mit soviel Ueberlegung zu Werke, daß er den Kopf auf die Schienen legte, den Unterkörper aber seitwärts nach dem Perron zu ausstreckte. Die Lokomotive und zwei Wagen gingen über den unglaublichen hinweg, der auf das Entsetzlichste verstummt wurde. Dann erst konnte der Bug zum Stehen gebracht werden. Natürlich war der Tod sofort eingetreten. Durch den entsetzlichen Vorfall, der die Augenzeugen auf das Tiefe erschütterte, erlitt der Verkehr eine kleine Verzögerung.

Frankfurt a. M. Auf einem Gute in Gerbow vertrieb in der Nacht zum Montag der Viehhall in Brand

und kamen 35 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 96 Schafe und 86 Hühner in den Flammen um's Leben. Sämtliches Vieh und auch der Stall waren verbrannt.

Hof. Am letzten Sonntag ist ein junger Mann aus Leipzig, der bei einem Mechanicus in Aich in Diensten stand, bei einem von den dortigen Radfahrern gemeinschaftlich unternommenen Ausflug zwischen Aich und Nechau infolge eines Sturzes mit dem Zweirad beim Bergabfahren tödlich verunglückt.

Kreuznach, 6. Juni. Einen freiwilligen Hungertod suchte hier, der „Köln. Btg.“ zufolge, ein alter, in den besten Verhältnissen lebendes Ehepaar. Schon vor acht Tagen wiesen die 85-jährigen Leute, welche ein eigenes Haus bewohnten, das Bläckermädchen, welches ihnen jeden Morgen Brötchen brachte, mit dem Bemerkern ab, sie brauche sich in Zukunft nicht mehr zu ihnen zu befreien, sie wollten nichts mehr essen.“ Thatsächlich fand denn auch das Mädchen an den folgenden Tagen keinen Einlaß auch sonst sonst Niemand mehr in das verschlossene, wie verdet das liegende Haus. Die beiden alten, lebensmüden Leute hatten sich, nachdem sie die Hausthür und die Schloßabenthüre verschlossen hatten, zu Bett gelegt und erwarteten hier, sich jeder Nahrung enthalten, gemeinsam den Tod. Als die Nachbarn endlich doch Argwohn schöpften und die Polizei riefen, welche nun gewaltsam die Thüren öffnete, fand man das Ehepaar zwar noch lebend, aber in einem hoffnungslosen, völlig entkräfteten Zustande vor. Man rief schleunigst einen Arzt und gab sich alle Mühe, die beiden Leute wieder zu Kräften bringen, aber vergebens; die Frau starb trotz sorgfältiger Pflege nach zwei Tagen und wenige Stunden darauf folgte ihr der Gatte in den Tod nach.

richtige Maß zu halten, so werden damit ganz von selbst so manche schädliche Auswüchse, welche zur Zeit unser öffentliches Leben aufweist, verschwinden.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Ihre L. L. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josephina ist am Donnerstag Nachmittag in Begleitung der Markgräfin Ballavicini und des Kammerherrn Baron von Türkheim auf Bahnhof Pirna eingetroffen und dasselbe von der Familie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg empfangen und nach Hofsternitz geleitet worden. Prinz Friedrich August war der geliebten Schwester bis Letzten entgegengefahren. Der Aufenthalt der Frau Erzherzogin im Kreise ihrer Familie wird, wie verlautet, nur einige Tage währen.

Auf dem Schlosse Albrechtsberg (Döschwitz) ist Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Marie von Preußen, Gemahlin Sr. Hoheit des Prinzen Albert von Altenburg, in der Nacht zum Mittwoch von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen veröffentlichten im "Dresdner Journal" vom 6. Juni die Verordnung vom 23. Mai a. c. zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 und des Landesgesetzes vom 22. März 1888 über die Unfall- und Krankenversicherung der in landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen.

Aus dem Stadtverordnetensaal vom 7. d. M. unter Vorsitz des Geh. Hofrats Adermann. Die heutige Tagesordnung enthält eine Nummer, an welcher die Augen aller hiesigen Radfahrer und auch wohl vieler auswärtiger mit höchster Spannung hängen. Die lgl. Polizeidirektion hält nemlich für geboten, neue Bestimmungen für das Radfahren innerhalb Dresdens zu den schon seit 5. April 1870 und 29. März 1883 bestehenden erlassen zu müssen. Es liegt ein von derselben ausgestalteter Entwurf den Stadtverordneten zur Begutachtung vor und obgleich die letzteren nach dem Gutachten ihres Rechtsausschusses im Allgemeinen der Meinung sind, daß es des Erlasses einer neuen Fahrordnung eigentlich nicht bedürfe und die vorhandenen Bestimmungen völlig genügen, so gehen sie doch auf die Vorlage ein, schlagen aber, dafern die königl. Polizeidirektion den Erlass einer solchen Fahrordnung beschließt, einige Abänderungen vor. Wir fassen das Wesentliche aus dem polizeilichen Fahrordnung-Erwerke in Nachstehendem kurz zusammen. Jeder, der in der Stadt fahren will, muß mindestens 16 Jahre alt sein; auf Trottoirs, Promenaden und Fußwegen der Stadt und im Großen Garten darf nicht gefahren werden; den Zweirädern bleibt insbesondere das Fahren auch auf allen übrigen Plätzen, Straßen und Gassen der inneren Stadt untersagt; im Allgemeinen darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden; es ist höchste Vorsicht zu brauchen, an Straßenkreuzungen Hech zu rufen; wenn ein Pferd scheut, sofort absteigen und das Fahrzeug den Augen des Pferdes, soweit dies angängig, zu entziehen; bei Militärzügen, Leichenbegängnissen &c. oder großen Menschenansammlungen dürfen die hieron berührten Straßen überhaupt nicht gefahren oder gekreuzt werden; es ist stets rechts zu fahren und wenn hintereinander, dann mit 2 Meter Abstand. Nebeneinandersfahren ist gar nicht gestattet; das Fahrrad muß Glockenvorrichtung, Laternen und Bremsvorrichtung haben und darf nicht glänzend poliert sein; am vordersten Theile des Fahrrades ist ein beim Fahren jederzeit sichtbares Schild anzubringen, auf welchen mit deutlichen, unverwischbaren, schwarzen, mindestens 4 Centimeter hohen Schriftzeichen auf weißem Grunde Name und Wohnort des Eigentümers angegeben sind; hält jemand mehrere vergleichende Fahrzeuge, so muß dieses Namensschild überdies noch mit einer besonderen Nummer versehen sein; wer sein Fahrrad leih- oder mieth-weise an Andere überläßt, hat über Name, Stand und Wohnort des Empfängers der Behörde auf Erfordern jedzeit Auskunft zu geben; etwaigen Anordnungen von Polizeizuliebebeamten hat jeder Radfahrer unweigerlich Folge zu leisten und Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bis mit 60 M. Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängnis geahndet. — Nach der Meinung der Stadtverordneten soll nun die lgl. Polizeidirektion von einer Altersgrenze für die Fahrräder und von der Sperrung der Augustusbrücke absehen; die Worte „es darf nicht glänzend poliert sein“ weglassen, eine Nummer auf dem Schild anstatt Name und Wohnort genügen lassen, welche Nummern von der königl. Polizeidirektion an die Fahrräder auszugeben sein sollen. — Es ist nun abzuwarten, ob die königl. Polizeidirektion nach der Meinungsäußerung der Stadtverordneten den wünschlichen Erlass der Fahrordnung noch für nötig hält und wenn, wie weit sie die gehäuteten Wünsche beachtet. — Gesprochen wurde, selbstdverständlich, sehr viel über dieses Thema. — Im Übrigen bot die Tagesordnung nur noch sehr Weniges. Der Vorstand trug zu Beginn der Sitzung Einiges über bauliche Herstellungen in den Räumen der Stadtverordneten und den diesjährigen Voranschlag für deren Kanzleiauswand vor; der letztere wurde genehmigt. Zur Herstellung einer Trennungsmauer an der zur Berggrößerung des Seehausen angelaufenen Parcele werden 4381 M. zu Lasten der Grundstückssubstanz verwiligt. Der Kaufmann Coppers beabsichtigt, in der Flur Dresden-Altestadt Wohn- und Fabrikgebäude zu errichten. Der Baugrund wird von der den öffentlichen Rosmarinweg bildenden Parcele 1560 durchschnitten, weshalb die Genehmigung des Bauvorhabens vor dem Erwerbe eines Theils des Rosmarinwegs seitens Coppers abhängig gemacht werden mußte. Er hat nun mit der Stadt einen Areal-Tauschvertrag abgeschlossen, infolge dessen ein Trennstück als Weg zwischen der Großenhainerstraße und dem Rosmarinweg hergestellt werden soll, dessen Herstellung und Unterhaltung Coppers

auf seine Kosten übernommen hat. Die Stadtverordneten genehmigten den vorgelegten Vertrag.

Im Altstädtischen Hoftheater sah am Donnerstag Fr. Dorner vom Hoftheater in Schwerin ihr Gastspiel als Leonore in der Verdinschen Oper "Der Troubadour" fort. Die Sängerin bestätigte in dieser Partie vollauf das günstige Urtheil, welches wir gelegentlich ihres ersten Auftritts fällen konnten. Das in allen Stimmlagen sonore Organ zeugt von einer vorzülichen Schule, die sich sowohl in der Kantilene, wie im Recitative, namentlich aber in den Koloraturen in vortheilhafter Weise geltend macht. Wenn hier und da noch eine gewisse Unsicherheit zu Tage tritt und der Vortrag zu weilen an Tiefe der Empfindung zu wünschen übrig läßt, so ist das angehoben der Jugendlichkeit der Sängerin, welche ja erst am Anfang ihrer künstlerischen Laufbahn steht, kaum anders zu erwarten. Auf jeden Fall befand die Leistung ein sehr beachtliches Talent, dem man weitere eifige Studien vorausgesetzt — auch dem Spiele muß die Künstlerin ihre besondere Ausmerksamkeit schenken — ein günstiges Prognosistum stellen kann. Möge die junge Dame sich ein Beispiel an Fr. v. Chabanne nehmen, welche vermöge ihres unermüdlichen Fleißes binnen verhältnismäßig kurzer Zeit sehr respektable künstlerische Höhe errekommen hat, wie ihre Leistung als Azucena bewies. Das Organ ist voller geworden, die technische Sicherheit gewachsen und gleichzeitig hat auch der Vortrag wie das Spiel an dramatischem Leben gewonnen. Nur mit aufrichtiger Freude kann man der günstigen Entwicklung dieses vielversprechenden Talentes folgen. Die Rolle des Manrico hatte diesmal an Stelle des beurlaubten Herrn Riese Herr Esl übernommen. Fehlt seinem Organe auch jener eigenhümliche reizvolle Timbre, vermöge dessen die Stimme des erstgenannten Künstlers geradezu bezaubernd wirkt, so war sein Vortrag andererseits doch von solcher Innigkeit, daß er den Zuhörer hinreihen möchte. Das letztere gilt vielleicht in noch höherem Maße von Herrn Bulß, welcher als Graf Luna reiche Gelegenheit fand, seine prächtigen Stimmittel brillieren zu lassen. Das ziemlich gut besetzte Haus spendete sämtlichen Darstellern reichen, wohlverdienten Beifall.

Im Residenztheater gelangt heute der Kneisel'sche Schwank "Schmerle's Geheimniß" zum letzten Male zur Aufführung; am Sonntag wird bereits wieder eine Novität und zwar das Lustspiel "Haben" von Rosen in Scene gehen. — Bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion kamen im Monat Mai dieses Jahres 2325 verschiedene Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen zur Anzeige; unter diesen betrafen: 12 Widerstand gegen die Staatsgewalt, — Vergehen gegen das Socialistengehege, 141 Zu widerhandlungen gegen sitzenpolizeiliche Vorchriften und Gewerbsunzucht, 222 Diebstahl und Unterschlupfung, 29 Betrug und Untreue, 8 Angabe falschen Namens, Titels &c., 222 groben Unzug und ruhestörenden Lärm, 110 Betteln und Landstreichen, 119 verbotswidrige Rückkehr nach Dresden, 197 verschuldete Obdachlosigkeit, 918 Kontraventionen gegen die Bestimmungen der Fahrregulative und des öffentlichen Strafenverkehrs, 8 Brände, 9 Konkubinate u. s. w. Die Zahl der stetsbisch verfolgten Personen betrug 89, die der Arrestaten 722 und die der zur Polizei Sifteten 231.

Bewegungen in der Bevölkerung Dresden. Im Monat Mai d. J. wurden bei der königl. Polizeidirektion gemeldet: Buzüge von selbstständigen Personen und Familien 1489 Buzüge „ 972 Wohnungswchsel 1853 von Gewerbsgehilfen und Lehrlingen 1050 Arbeitsantritt von zugereisten „ 1743 hiesigen „ 127 Wegzüge von selbstständigen Personen und Familien 992 Dienstantritt von auswärtigen männl. Dienstboten 99 Dienstantritt von auswärtigen männl. Dienstboten 1023 weibl. „ hiesigen männl. „ 5 weibl. „ 122 Wegzüge hier in Arbeit gewesener Gewerbsgehilfen und Lehrlinge 992 Dienstantritt von auswärtigen männl. Dienstboten 1622 weibl. „ hiesigen männl. „ 104 Dienstbotenwchsel „ 879 Dienstantritt von auswärtigen männl. Dienstboten 25,770 Ankunft von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen 24.332 Abreise von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen Durchgereiste Gewerbsgehilfen, welche sich hier nur kürzere Zeit aufhielten, ohne in Arbeit zu treten 5090.

Der Bezirksausschuß der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Ultstadt genehmigte in seiner am Mittwoch unter dem Vorsitz des Amtshauptmannes, Ober-Regierungsrathes Dr. Schmidt, abgehaltenen öffentlichen Plenar-Versammlung in Schänkhae die Koncessionsgesuche von: Hilling-Neuburg für die Thalschänke im Kaisertal (Am. sonderbarer Weise war die Bedürfnisfrage vom Gemeinderath in den Vorjahren warm besprochen, jetzt aber entschieden verneint worden), verna. Laden-Großopitz (Übertragung Vommaßsche), Schäfer-Ludwig in einer Kantine für die beim Ludwig-Kreischaer Straßbau beschäftigten Arbeiter und der Alten-Bierbrauerei "Hofbrauhaus-Cotta" zur Abhaltung eines sogen. Kellerfestes dasselbe am 1., 2. und 3. Juli d. J. verweigerte dagegen Gruhne's Koncessionsgesuch in Briesnitz zum Kleinhandel mit denatur. Brennspiritus, ferner Kämpfe's in Löbau-Branntweinshank (Bierschänke früher schon genehmigt) und Hoffmann's in Ludwig allsonntägliches Tanzhalten. — Ein Gemeindesteuer-Refus des Barbiers Dietrich in Blauen (welcher sich nebenbei mit Heiluren besessen soll) wurde beachtlich befunden und die dortige Gemeindeverwaltung zur Rückerstattung von 36 Mark Gemeindeanlagen verurtheilt. — Ein mit 13 von 14 Stim-

men herbeigeführter Beschluß des Gemeinderathes von Sobrigau, die seither zu $\frac{1}{4}$ von den Einheiten und zu $\frac{1}{4}$ von den Haushaltungen erhobenen Gemeindeanlagen künftig zu $\frac{1}{4}$ von den Einheiten und zu $\frac{1}{4}$ nach Köpfen und zwar vom 16. Lebensjahr der Steuerpflichtigen einzubehalten, fand Bestätigung, desgleichen auch die Erhöhung bez. Neuredigirung des Regulativs v. 19. Mai 1878, das Einwohner und Fremdenwohnen (innerhalb des Verwaltungsbezirks) betr., wonach künftig Gastgeber u. s. w. gehalten sein sollen, die An- und Abmeldung einer Person binnen 24 Stunden bzw. 3 Tagen zu bewirken und in die zu führenden Tabellen einzutragen bzw. eintragen zu lassen. — Beifällige Begutachtung erfuhr ferner die Wahl des Gemeindeamts-Sekretärs Röder in Blauen als 2. Stellvertreter des Standesbeamten für Blauen-Cunnersdorf; als Standesbeamter fungirt Gemeinde-Vorstand Großmann-Blauen, als dessen seitheriger 1. Stellvertreter Gemeindeamts-Kassirer Lorenz-Blauen. Für die von Cunnersdorf gewünschte Anstellung eines eigenen Standesbeamten konnte man sich hierbei nicht erwärmen, um die Standesamtsbezirke nicht zu zerstreuen. — Wieder vom Ausschuß der gemeinsamen Dienstdotorenkonferenz der Gemeinden Döllschwitz und Coschütz beschlossene Erhöhung der Beiträge von 2 M. 50 Pf. auf 4 M. pro Kopf war das Kollegium einverstanden; während in 1885 — 189 M., in 1886 — 71 M. und in 1887 kein Überschuss bei dieser Kasse erzielt wurde, steht in diesem Jahre dasselbe ein bedeutender Fehlbetrag (wie dies auch leider neuerdings oft andernorts bei solchen Kassen der Fall ist) in Aussicht. — Von Wiederbeschaffung der Hilfsaufsichtsstelle bei der Bezirkssanstalt Saalhausen mit dem seither Arbeiten in der Thode'schen Papierfabrik in Hainsberg, Emil Theodor Schlegel, sowie von einer oberbürgerlichen Entscheidung, nach welcher Strafgefangene und Korrektionsäre von der Unfallversicherung ausgeschlossen sind, nahm man Kenntnis, zog eine vom Gemeindevorstande Großmann-Blauen angeregte periodische Brotgewichtskontrolle in den Verkaufsläden von Seiten der Ortsbehörden und eine dementsprechende anweisende Belohnung in befürwortende Erwähnung, lehnte jedoch die vom Stadtrath zu Dresden vorgeschlagene Einziehung eines schon seit unendlichen Zeiten als öffentlichen angesehenen verkehrtreichen Fußweges zwischen Dresden-Löbau (der sogen. Schinderweg) rundweg ab und hielt die Oeffentlichkeit dieses Weges nach wie vor aufrecht. — Verschiedene Anlegerheiten der Bezirkssanstalt Saalhausen fanden in geheimer Sitzung ihre Erledigung.

In der Freitag, den 8. Juni, von 11 Uhr an abgehaltenen mehrstündigen Kreisausschusssitzung standen überhaupt 32 Tagesordnungspunkte zur Beratung. Zuerst gelangten die Koncessionsgesuche von 8 Stadtbewohnern bezüglich Errichtung von Privatbindungsanstalten zur Bearbeitung. Es wurde den Frauen Nowodnik und Kudner je 2, den Frauen Hilbert, Bauch, Hoffmann, Biedler, Förster und Lippisch je 1 Wöchnerin unter den üblichen Verhältnissen aufzunehmen gestattet. Beifällige Gutachten gab der Kreisausschuß ab betreffs der Zuweisung einer Großharrhäuser Wiese (aus Baugnitzer Kreishauptmannschaft zum Staatsforstrevier Bischbach (zur Amtshauptmannschaft Pirna) und betreffs der Buschlagung dreier Höldorfer Flurparcellen (Amtshauptmannschaft Pirna) zum Ulrsdorfer Staatsforstreviere (Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt). Da es hierbei sich hauptsächlich um Uebernahme der Polizeiwalte seitens des Staatsfiskus handelt, wurde anheimgegeben, künftig die materielle Veränderung des Besitztitelwechsels zu unterlassen und eine andere Verhandlungsart der Polizeifrage, auf einfacherem geistigem Wege einzutreten zu lassen. Ein von der Stadtgemeinde Freiberg beschlossener Zusatz zum bestehenden Ortsanlagen-Regulativ fand die nachgeholte Genehmigung. Das Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ für Dresden, welches provisorisch 1. J. nur auf die Jahre 1886 und 1887 genehmigt worden war, fand auf geschehenen Ansuchen weitere Gültigkeitsdauer auf die Jahre 1888 und 1889. — Fünf verschiedene gegen Dresdner Gemeinde-Einkommensteuer resp. Ortsanlagen eingewendete Refus wurden abgelehnt resp. abfällig beschieden. Ein auf Schandau bezüglicher gleichartiger Refus wurde berücksichtigt. — In einem Gluraustausch zwischen Dresden und Löbau, in Umfang von 15 Ar., wurde diesseitige Genehmigung gegeben, ebenso zur Uebernahme der bleibenden Verbindlichkeit der Strafenunterhaltung zwischen Großhörsdorf und Radeberg seitens der letzteren Stadtgemeinde. — Ein eingebrachter Tanzconcessionsgesuch des Hennig in Bischbach, Butters in Schweinsdorf und Frenzel in Kloster wurde sämtlich abfällig beschieden. — Den Schuß der Verhandlungen bildeten eine Reihe von Verwaltungsimbissen über den Unterstützungswohnstift.

Aus dem Gerichtssaale. Das Schwurgericht verurtheilte zunächst den 27 Jahre alten Gutsschöpfer Robert Clemens Sachse und den 26 Jahre alten Schmiedegesellen Wilhelm Richard Winkler, beide in Lenz bei Großhain wohnhaft, wegen fahrlässigen Falschedes bezüglich Anstiftung zu diesem Vergehen zu je 1 Jahr Gefängnis. Ferner erhielten der Tagelöhner Otto Maximilian Ebert, zuletzt in Liebenau wohnhaft und der Schmied Edmund Adalbert Zimmermann aus Dresden wegen Sittlichkeitsverbrechen — die Beweisaufnahme fand in beiden Fällen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt — 8 Monate Gefängnis bez. 1 Jahr 4 Monate Buchstausdikt, auch wurden dem leitigenen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Das Landgericht verurtheilte ferner: 1) Den Stubenmaler Ernst Hugo Pollensänger hier selbst wegen Unterhüllung zu 2 Monaten Gefängnis; 2) den Bildhauer Carl Gottlieb Zimmermann in Baum bei Königstein, in dessen Werkstatt polizeilicherseits eine Dynamitpatrone gefunden wurde, ohne daß er die dazu erforderliche behördliche Erlaubnis hatte, zu 4 Monaten Gefängnis und (Haftstrafe in der ersten Falle.)

Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 67 der Sächsischen Dörfzeitung vom 9. Juni 1888.

endlich 3) den Kutscher Georg Gustav Seifert hier selbst, welcher den Arbeiter Steglich fahrlässiger Weise überfahren und dadurch nicht unerheblich verletzt hatte, zu 1 Monate Gefängnis.

Auf dem Leipziger Bahnhofe hier selbst wurde am Mittwoch ein Arbeiter von den Puffern zweier Wagen dermaschen gequält, daß er einen Verzug des Brustfostens und der Lunge, sowie einen Schlüsselbeinbruch erlitt. — Auf der Chaussee zwischen Cotta und Löbau ließen die Pferde eines mit gegen 1300 gefüllten Bierflaschen beladenen Wagens vom Hofbrauhause im Angesicht des Kavillereigrundstücks und waren beim Zurückdrängen den Wagen um, wobei ein bedeutender Theil der Flaschen in Trümmer ging.

Am 24. Mai wurde in hiesiger Stadt ein herrenlos, frei umherlaufender Hund — kleiner weißlicher Dachs-Rattenpinscher-Bastard, ca. 8—10 Jahre alt — als der Tollwut verdächtig eingefangen und der Kavillerei übergeben, woselbst er noch einigen Tagen verendete. Es ist sich nun ergeben, daß dieser Hund tatsächlich an der Tollwut gesitten hat. Infolge dessen sieht sich der Stadtrath veranlaßt, die für Dresden bereits bestehende Hundesperrre bis zum 17. August d. J. zu verlängern. Außerdem werden zur Ermittelung des bis jetzt unbekannt gebliebenen Eigentümers des fraglichen Hundes 25 M. Belohnung ausgesetzt.

Nach einer überlandesgerichtlichen Entscheidung sind auch die den Gast- und Schankwirthen nicht gehörigen sogenannten Stammseidel als Schankgefäß im Sinne des Reichsgesetzes über die Eichung der Trinkgläser aufzufassen und demgemäß mit einem Füllstriche zu versehen. Ein Wirth, bei welchem derartige, mit einem Füllstriche nicht versehene Stammseidel aufgefunden werden, ist daher in Gemäßheit jenes Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 100 M. oder entsprechender Haft zu bestrafen. Die gleichzeitig vorgesehene Einziehung der vorschriftswidrig befindenen Gefäße ist jedoch nicht vorzu nehmen, da eine solche Einziehung nur dann zulässig erscheint, wenn die vorschriftswidrigen Gegenstände dem Betrtheitlichen gehören.

Blaßewitz. Das am Mittwoch Abend versammelte Gemeinderaths-Kollegium legte u. A. die diesjährigen Abgaben des Besitzers vom „Schillergarten“ (Köhler) bei regulären Konzertmusiken daselbst summarisch wie im vorigen Sommer auf 80 M. und die Jahressteuer des dort etablierten Schießbudenbesitzers Wenzel auf 5 M. (i. v. J. 10 M.) fest. Extrakonzerte sind, je nach den Einnahmen dabei, besonders zu versteuern (i. v. J. 19 M.). Man nahm ferner dankbar Kenntnis von einer Verordnung der königl. Amtshauptmannschaft, nach welcher der Gemeinde eine diesmalige Begebaubilanz von 800 M. regierungseits verwilligt worden ist. — Auf Grund einer Verordnung des königl. Ministeriums des Innern, eine Reform des Schlossstellenwesens nach Geraer Art betr., hat

der Rechts- und Verwaltungsausschuk sich dahin ausgesprochen, daß in Blaßewitz von 1200 bestehenden Haushaltungen 20 als so vermietende Stellen angesehen sind, wo 41 Männer Schloßstelle genießen, gesundheitliche oder sitzenpolizeiliche Missstände aber hieraus nicht herzuleiten waren. Das Kollegium genehmigte sodann den Berichtsentwurf des Vorsitzenden, Gemeindevorstand Paulus. — Hinsichtlich der wiederholte früher vorgenommenen Uebelstände in dem in der Elbe unterhalb der Kießling'schen Badeanstalt angelegten Freibade, welche namentlich durch den sehr starken und ungebühlichen Zugang aus Striesen hervorgerufen wurden, nahm man wegen Regulierung dieser jedenfalls wiederkehrenden Missstände auf einstimmig angenommenen Antrag des Gemeinde-Amtsrates Medicinalrat Dr. Küchenmeister eine demgemäße Vereinbarung mit der Gemeindeverwaltung in Striesen in Aussicht.

Klohsche. Der hier seit dem Jahre 1880 bestehende Darlehn- und Sparkassen-Verein, leider noch der einzige im Königreiche Sachsen, welcher auf den für die Befriedigung der landwirtschaftlichen Bedürfnisse so wohl bewährten Prinzipien von Raiffeisen beruht, gewinnt von Jahr zu Jahr eine freudigere Entwicklung. Der der diesmaligen Generalversammlung im Erbgerichte hier vorgelegene, allgemein befriedigende Geschäftsbericht nebst der günstig abgeschlossenen Jahresrechnung bezeugte dies wiederholte. Beide Dokumente wurden einstimmig genehmigt. Die Mitgliederzahl ist seit dem Gründungsjahre von 35 auf 51 gestiegen, deren Geschäftsanteile 1431 M. 66 Pf. betragen. Als Reingewinn konnten diesmal 241 M. 87 Pf. vertheilt werden, was einer Dividende von 5 Proc. (in den Vorjahren nur 3 resp. 4 Proc.) gleichkommt. Der Reservefond ist hierbei auf rund 600 M. angewachsen, bei der Gründung hatte er nur 6 M. Die Bilanz begleicht sich pro 1887 in Aktiva und Passiva mit 22,621 M. 6 Pf. gegen 18,840 M. 5 Pf. in 1886 und 13,202 M. 41 Pf. in 1885. Der Verein, dessen seitlicher Vorsteher der hiesige Gutsbesitzer und Bäckermeister Wirth ist, beschränkt das Gebiet seiner Thätigkeit und Mitgliedschaft auf die beiden Orte Klohsche und Rähnitz, welche nach der Volkszählung vom 1. December 1888 zusammen nur 2111 Einwohner haben, die sich auf 458 Haushaltungen in 299 Wohngebäuden verteilen und unter denen sich 172 ansässige und 16 unansässige Viehherrn befinden. Es lädt dies die Befreiung um so beachtenswerther erscheinen. Sehr erfreulich ist die Wahrnehmung, mit welcher Leichtigkeit der Bedarf von Kapital zu beschaffen ist, welcher z. B. fast vollständig durch die Geschäftsanteile, die höchstens 30 M. pro Mitglied betragen dürfen und durch die Spareinlagen gedeckt wird, welchen letzteren fortgesetzt mehr und mehr und zum Theil sehr erhebliche Zinsen gutgeschrieben werden können. Der hohe Werth, welcher diesen Kreditgenossenschaften im Interesse der kleinen Landwirthe beigelegt werden muß, ist unbestritten sehr geeignet, Anregung zur Bildung solcher Vereine auch dort

zu geben, wo Neigung hierzu infolge ungünstiger Kenntniß dieser Vortheile bisher nicht vorhanden war. Der hiesige und, wie schon eingangs gesagt, noch einzige derartige Verein im Sachsen gründete sich zur Begegnung des damals namentlich florirenden landwirtschaftlichen Wuchers. Um dessen Kontrolle hat sich namentlich der Generalsekretär des Landeskulturrathes, Deconomierath v. Langsdorff, dem man noch heute hier dafür sehr dankbar ist, verdient gemacht. Solche Institute haben sich seither in so vielen Gegenden Deutschlands, besonders im Süden und in ganz Österreich als höchst segensreich für die Landwirtschaft erwiesen. Mögen namentlich die kleineren Landwirthe dies beherzigen und in Zukunft solchen Konstitutionen bzw. deren allgemeinerer Begründung höhere Aufmerksamkeit zuwenden.

Plauen b. Dr. Die Sitzung des Gemeinderaths am 17. Mai wurde mit dem Vortrage der Registrande eingeleitet und darauf in Versfolg der Tagesordnung 1) ein Bauerlaubnisgesuch des Herrn Karl Aug. Rätsch, die Errichtung eines eingebauten Wohnhauses an der Falkenstr. betr., 2) ein Bergl. des Fabrikbesitzers Weidenmüller, die Erhöhung seines Maschinenhauses an der Florastr. betr., 3) ein Bergl. des Fleischermstr. Bieger, den Anbau eines Ladens an sein Wohnhaus an der Wasserstr. betr. und 4) ein Bergl. des Kommerzienrats Bienert, einen Schuppenbau an der Kirchstr. betr., bedingungslos befürwortet und 5) den eingereichten Detailzeichnungen über die Balkonanlage am Neubau des Privatus Meyer einmäthig zugestimmt. 6) Ein Gesuch des Herrn Max Reifert um Unterstützung seines Gesuchs um Koncession zum Kleinhandel mit Branntwein wurde Wangen jeden Zweckes abgelehnt und 7) die vom Vorsitzenden vorgetragenen Beantwortungen zweier Einlagen des Kommerzienrats Bienert in Sachen der Heger-Bienert-Stiftung und der Schenkung des Schulhaus- und Rathausbauplatzes einstimmig gutgeheissen. Nachdem sodann noch 8) ein Vorschlag der Strafenbaudeputation bezüglich der Veränderung der Ortstafeln die Billigung des Plenums gefunden hatte, wurde die Sitzung geschlossen. In der Sitzung am 31. Mai wurde nach dem Registranden-Vortrage 1) ein Bauerlaubnisgesuch des Schlossermeistr. Bähr, die Erbauung einer Villa an der Hegerstr. betr., dem Vorschlage der Hochbaudeputation gemäß nur unter der Bedingung befürwortet, daß die Fassade des westlichen Giebels, gleich dem östlichen mit einer Vorlage versehen und die Hauptfassade etwas besser architektonisch ausgestattet werde. Dabei wurde von mehreren Seiten dem Bedauern Ausdruck verliehen, an dieser neuen Straße nur Bauten einfachster Art erscheinen zu sehen und vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, ob es nicht angezeigt erscheine, nunmehr überhaupt für bestimmte Straßen die Fassaden durch besonders aufzustellende ortssätzliche Bestimmungen festzustellen? 2) Sodann wurde ein Bauvortrag in der zweiten Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Leinpfades zwischen der Villa „Emmaus“ beim Johannisfriedhof und der Landestelle der Bachwipper Fähren bei Tolkewitz wird für

Sonntag, den 10. Juni 1888, von Mittags 1 Uhr bis nach Beendigung der auf der dortigen Elbstrecke stattfindenden Ruderwettfahrt hiermit bei **Drei Mark** Geldstrafe eventuell entsprechender Haft verboten.

Zutritt zu dieser Leinpfadkreuzung haben für die gebaute Zeit lediglich die bei den Wettfahrten unmittelbar beteiligten Personen, die Schiffer in Ausübung ihres Dienstes und das Wasserbauaufsichtspersonal.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
als Elbstromamt, am 7. Juni 1888. [52]

1950 C. von Weissenbach.

Ludwig.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll das zum Nachlaß des Schaffweisters **Friedrich Wilhelm Eisold** in Lockwitz gehörige Haus- und Gartengrundstück, Nr. 50 des Brandkatasters, Nr. 131 des Flurbuchs und Fol. 54 des Grundbuchs für Lockwitz, ordnungsgemäß auf 5100 M. versteigert werden.

am 27. Juni 1888, Mittags 12 Uhr.

im Nachlaßgrundstücke freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit aufgefordert, am gedachten Tage zur bestimmten Stunde im Nachlaßgrundstücke sich einzufinden, soweit nötig über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und der Versteigerung des Grundstücks gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen sind dem Anschlage am Gerichtsbrette, sowie den Anzeigen im oberen Gasthofe und in der Adam'schen Restauration zu Lockwitz beigelegt.

Dresden, den 2. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III a B.

[40] Dr. Kleinpaul.

Ge.

Das in Blankenstein bei Wilsdruff gelegene, zum Nachlaß des Müllers Julius Hermann Leuteritz gehörige Mühlengrundstück Fol. 48 des Grundbuchs für Blankenstein, Nr. 382, 383, 484, 485, 486 und 517 des Flurbuchs, Nr. 54 des Brandkatasters, mit einem Flächenraum von 4 Hekt. 42,4 Ar, mit 253,80 Steuereinheiten belegt, welches

ohne Berücksichtigung der darauf ruhenden Oblasten ordnungsgemäß auf 30,000 Mark gewürdigt worden ist, soll auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gericht verkauft werden.

Interessenten, welche das Grundstück jederzeit besichtigen können und Auskünfte sowohl an unterzeichnetem Gerichtsstelle, als bei der im Grundstück wohnenden verw. Leuteritz erhalten, werden aufgefordert, bis zum

20. Juni ds. J.

ihre schriftlichen oder mündlichen Gebote bei hiesiger Gerichtsstelle anzumelden.

Wilsdruff, am 2. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

[4]

Gras-Auktion im Königlichen Grossen Garten.

Das auf den Wiesen im Königl. Großen Garten gemachte **Gras** soll vom Montag, den 11. Juni ab bis auf Weiteres unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen und besonders gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle, täglich Nachmittags 6 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Bieter werden mit dem Bemerkun hierzu eingeladen, daß der jedesmalige Ver sammlungsort durch Anschlag in den Restaurationen, am Pavillon D und am oberen Thorausgänge bekannt gemacht werden wird.

Dresden, den 5. Juni 1888.

Der Königliche Gartendirektor.

Bouehé.

[37]

Auktion.

Donnerstag, den 14. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen in Pennrich, Siegeleigrundstück Nr. 16, sämmtliche Nachlaßgegenstände der verst. A. N. Janzon, als: gebr. u. ungebr. Ziegel, Ziegelbrechen, Braunkohlen, Wagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, Möbel, 1 Matratze mit Bettstelle, Kleidungsstücke, Geschirr und verschiedene andere Gegenstände, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Pennrich, den 3. Juni 1888.

[46]

Maune, Ortsrichter.

Größte Auswahl

von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, stylvoller Ausführung.

Dresden,

3 Moritzstrasse 3.

Parterre & I. Etage.

Fährverpachtung.

Die hiesige Fährgemeinde beabsichtigt ihre Elbüberfahrt auf 3 bez. 6 Jahre, vom 1. Juli d. J. an, zu verpachten. Pachtnehmer werden eingeladen, sich Sonntag, den 17. Juni, Nachm. 3 Uhr, im **Gasthofe zu Niederpöhlitz** einzufinden. Niederpöhlitz, den 8. Juni 1888.

Böhme, Vorsitzender.

[59]

Möbel-Magazin

der Tischler-Innung zu Dresden.

Möbel-Hallen von Aug. Böhme.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Juni 1888, Mittags 1 Uhr, findet auf unserem
Büro im alten Graben die Versteigerung größerer Posten alten Graben-

Händchen, am 4. Juni 1888.

Mänichener Bergwerks-Direktion.

[29]

[59]

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung der Rittergüter Nosthal-Pestewitz nebst Freigut Kohlsdorf soll verpachtet werden und wollen hierauf Neukirchende ihre Gebote bis Dienstag, den 12. Juni e., Mittags, in der Wirtschafts-Expedition zu Nosthal, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen, abgeben.

Die Gutsadministration.

Den Bewohnern von Gauernitz-Wildberg und Umgegend zur ge- fälligen Kenntnis, daß ich mein Grundstück nebst Geschäft:

Kohlen-, Holz- & Baumaterial-Handel

an Herrn Robert Hacke verkauft und übergeben habe.

Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Wildberg-Gauernitz, 1. Juni 1888.

Hochachtungsvoll L. Herrmann.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bitte ich um gleiche Zuwendung des meinem Herrn Vorgänger in so reichen Maße bewiesenen Wohlwollens.

Ich werde dasselbe jederzeit und bestens zu recht fertigen bemüht sein und unterzeichne mich mit Hochachtung

Wildberg-Gauernitz, 1. Juni 1888.

Robert Hacke.

Die Kirschen- u. Obstnutzung des Unterzeichneten ist noch aus freier Hand zu verpachten.

[44]

Winckler in Nippien.

Auktion. Im Auftrage der Fabrik und der Firma Cavalla gelangen infolge gänzlicher Geschäftsauslösung Dresden, Augustusstraße 5, Freitag, Sonnabend und Montag, den 8., 9. und 11. d. M., von 10—1 und 3½—7 Uhr, sämmtliche Vorräthe in mitteln und

sehr feinen Cigarren

zur öffentlichen Versteigerung.

L. Warmbrunn, Auktionator.

Inventar-Auktion.

Wegen Pachtgabe des Rittergutes Bärenklause bei Kreischa sollen Dienstag, den 19. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,

3 St. Pferde,

1 oldenb. Zuchtbulle,

3 St. oldenb. hochtragende Kühe,

sowie gesammtes todes Inventar und Wirthschaftsgeräthe, eine in gutem Zustande befindliche Breitdreschmaschine und starke Häckselmaschine mit Drahtseiltransmission meistbietend verauktionirt werden.

R. Kunze, Pächter.

Garteneingang: Stadtwaldschlösschen, Postplatz.
Permanente Ausstellung und Versandt
G. Kublick, Dresden.

Lager von

Schaufeln,
Spaten,
Rechen,
Haeken,
Gabeln,

Sensen, Dangelmaschinen,
Siebeln,
Wetzsteine,
Sämmlichen Geräthen
für Gartenbau.

Rasen-Mähmaschinen, Pumpen, Spritzen, Schlauchwagen, Gummi- und Hanschläuche, Blei- und Eisenrohre, Obst- und Beerenpressen, Obst- und Kartoffel-Schälmaschinen, Decimal- und Tafel-Waagen, hölzerne und eiserne Karren, Räucherofen.

Ciesschränke, Wasch- und Wringmaschinen.
Große Auswahl in allen landw. Maschinen, Ackengeräthen und Bedarfsgegenständen, Molkereigeräthen, Stallseinrichtungen.

Neu! Sicherheitskrippenhaken. Neu!
Spezielle Waaren-Verzeichnisse und Preise gratis und franko.

Die
von meinen Vorgängern übernommenen Waarenbestände,
als:
**Kleiderstoffe,
Baumwoll-
und
Leinen-
Waaren**

verkaufe, um schnell damit zu räumen, unter dem Herstellungspreis.

Ferner

ist das Lager in allen seinen Theilen vollständig neu sortirt und nur gute Qualitäten zu wirklich billigen Preisen sind mein Prinzip zu führen.

Hochachtend

Lemcke & Dähne Nachf.

DRESDEN,
11 Altmarkt 11.

Wiederverkäufer erhalten ganz besonders billige Preise.

Oberarzt a. D. Tischendorf, Specialarzt für Unterleibskrankheiten ic. beim männl. u. weibl. Geschlecht. Zu spe. v. 1½-1½ und Abends 7-8 Uhr. Dresden-N., II. d. Dreikönigskirche 8, II.

Stiftungsgelder sind gegen mindelmäßige Hypothek zu 4 % sofort oder später auszuleihen. Bei pünktlicher Ratenzahlung wird solche einer Kündigung nicht unterworfen.

Die Expedition dieses Blattes nimmt unter A. Z. 500 Gesuche entgegen.

Kinderwagen-Fabrik

von
G. E. Höfgen,

DRESDEN,

Königsbrückerstrasse 75 Zwinglerstrasse 8

Telephon Nr. 622

Telephon Nr. 315

empfiehlt ihre ebenso soliden wie preiswerthen Erzeugnisse einer gütigen Beachtung.

Kinderwagen im Preise von 12—120 Mk.

Krankenwagen " " 36—150 "

Kinderbettstellen " " 12—60 "

Kindervelocipedes " " 6—90 "

Reparaturen und einzelne Theile billigst.

Coffee-Engros-Lager

Grossartigste Auswahl, niedrigste Preise

Born & Dauch, Importeure, Dresden

Einzelverkauf direct vom Engros-Lager

Seestrasse Nr. 15, I. Etg. — Filiale: Hauptstrasse Nr. 6.

M. Naupert & Schmiert,

Maschinenbauanstalt,

Cotta b. Dresden, 1 Leutewitzer Straße 1,

empfehlen sich zur Anfertigung aller landwirtschaftlichen Maschinen, als: Göpelwerke, 1-, 2- und 4spännig, Dreschmaschinen für Göpel- und Handbetrieb, mit und ohne Schüttelzeng. Getreidereinigungsmaschinen, Häcksel-, Grünsutter-, Rüben-, Schnide-, Kartoffelquetsch- und Kartoffelwaschmaschinen, Tauchenpumpen, Ringelwalzen u. c. et.

Windmotoren

zum Wasserheben, zum Be- und Entwässern, Pumpen und Wasserleitung aller Art bei schnellster und bester Ausführung.

Alle Aufträge, auch Reparaturen jeder Art, werden prompt und bestens ausgeführt.

Billiger Einkauf.

Beim Besuch Dresden verschwende Niemand, meine Schaufenster in Augenschein zu nehmen. Ich biete in diesem Jahre besondere Vortheile beim Einkauf.

Die Läden in **wollenen Kleiderstoffen, Elsässer Waschstoffen, Bettzeug, Weiss-Leinen, Röcken, Schürzen, Korsets, Tricot-Tailles etc.** sind überfüllt; Preise unübertraglich.

Empfiehlt besonders mein großes

Frühjahr- und Sommer-Mäntel-Lager (Bogenmäntel, Jaquettes, Umhänge, diesen Artikel verkaue ich wegen Aufgabe unter Preis).

Entschieden ist der Besuch meines Geschäfts in jeder Hinsicht lohnend.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt 18 (Ecke Kreuzkirche).

50000 bis 60000 Mk.

Stiftungsgelder sind gegen mindelmäßige Hypothek zu 4 % sofort oder später auszuleihen.

Bei pünktlicher Ratenzahlung wird solche einer Kündigung nicht unterworfen.

Die Expedition dieses Blattes nimmt unter A. Z. 500 Gesuche entgegen.

**das Vorzüglichste
gegen alle Insekten!**



"Zacherlin"

**das Vorzüglichste
gegen alle Insekten!**

Diese ausgewählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen u. Hotels, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen, in Glashäusern u. Gärten. Echt nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

Haupt-Dépôt für Dresden bei Herren Weigel & Zeeb, Marienstraße.

Kerner in Dresden - Altstadt bei den Herren:
Hugo Löberlin, Voßenhäuserstraße 24.
Otto Treu Nach., Villenstraße 6.
Reinhold Lippmann, Adlerstraße 1.
Otto Arthur Wilhelm, Lindenstraße 8.
Carl Höfe, Lindenstraße.
Dr. F. Neidhold, Streitenerstraße.
Arthur Wissler, Ecke Reitgasse u. Strieauerstraße 42.
Otto Anger, Trompetenstraße 1.

Albert Haan, Grunerstraße 10.
Georg Hänschel, Straußstraße 3.
G. G. Möhring, Villenstraße.
Germann Koch, Altmarkt.
Johs. John, Bettinerstraße.
Gustav Kreischmar, Bismarckplatz 3.
Curt Schreiter, Blasewitzerstraße 32.
Alfred Bleibel, Wildgrünerstraße 30.
Ernst Bleib, Annenstraße 39.

Spalchols & Bleib, Villenstraße 71.
In Dresden - Neustadt:
Johannes Thenius, gr. Meißnerstr. 1.
Schmidt & Groß, Hauptstraße.
In Dresden - Antonstadt:
Max Helbig, Baunerstraße 46.
Ferd. Tich, Kamenzierstraße 1.

In allen übrigen Städten „Sachsens“ sind die Niederlagen von „echtem Zacherlin“ an den ausgehängten „Plakaten“ ersichtlich.

J. Zacherl, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

Den Herren Landwirthen und Besitzern von Vieh empfiehlt

Concentrirtes Fluid,

fischeres Mittel bei Lahmen, Verstauchungen, Dehnung und Überanstrennungen, Flasche 1 M. 25 Pf. Holl. Märs. u. Heilspulver für Kühe, Paquet 60 Pf. Engl. Pferdespulver, Paquet 60 Pf. Fresspulver für Schweine, Paquet 35 Pf. Depot sämmtlicher allo- und homöopathischer Veterinärheilmittel Dresden - Neust., am Markt Nr. 3 und 4, Apotheke „Zum Schwan“. [2]

Ein rühmlichst bewährtes Vollsmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene echte

Fichtennadel-Aether.

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist. in Fl. à 7½ und 15 Pfg. zu haben in den meisten Apotheken.

Franz Schaal, Drogist in Dresden, Annenstraße 25.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport

Zuchtkühe

bei mir zum Verkauf.

Hochachtungsvoll August Menzel,

Buchviehhändler in Görlitz bei Görlitz

Treffe heute mit einem Transport neumelkener Kühe mit Kälbern zum Verkauf ein.

E. Beyer, Kemnitz bei Cotta.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 15. Juni, stelle ich wieder sehr schönes vorzügliches Milchvieh mit Kälbern, sowie hochtragende Kalben in Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.

Globig b. Wittenberg a. d. Elbe.

Wilh. Jöricker.

Wittig in Dresden, Scheffelstr. 16, II., heißt folgen der Onanie, Flechten, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Weißfluß, alte offene Beinschäden, Salzfluß, Manneschwäche und Harnabgangsbeschwerden. Zu spr. täglich von 9—8 Uhr.

Wiesen-Berpachtung.

Die Heu- und Grünland-Bepachtung meiner Gosebauer Thalwiesen wird parcellenweise Sonnabend, den 9. d. M. Nachmittags 5 Uhr versteigert. Versammlungsort: Hindenhausen's Winzerhaus. Oberwartha. Arndt.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück mit Obst- und Gemüse-Garten, 3 Scheffel Land, Scheune und Stallung ist veränderungshalber preiswert zu verkaufen in Gittersee Nr. 22.

Ein Bienenstock

Ist höchstens halber sehr billig zu verkaufen. Frau verw. Schober, Nadebeul.

[48]

Zu verkaufen

Bauergüter zu 137, 104, 92, 84, 70, 68, 56, 53, 46, 43, 35, 21, 18, 14, 10, 6 Scheffel, Gasthöfe mit Schwedde, Häuser für Handelsleute bei

Tr. Pomsel [62] in Leuben b. Niedersedlitz.

Boten- u. Lohnfuhrwerk, nachweislich gutgehend, an einen zahlungsfähigen Mann sofort zu verkaufen. Wdr. unter G. M. 1 in die Expedition dieses Blattes erbeten. [75]

2 Kutschwagen

finden billig zu verkaufen.

Gustav Liebig,

Kohlenhandlung, Löbtau.

[73]

Zur Frühjahrs-

und

Sommer-Saison

mache ich auf mein reichhaltiges Lager bestgewählter, in allen neuen Farben vertretener

Kleiderstoffe

in glatt, gestreift, carriert, brochirt

aufmerksam, und gibts es solche in Qualitäten (doppeltbreit) das Meter von 80 Pf. an aufwärts;

Doppel-Lüstres,

sowie gut tragbare kleingemusterte und feingestreifte Stoffe zu halbaren Hauss- und Kinderkleidern, Röcken u. s. w. in allen Preislagen.

Fertige Röcke

von Lüster, reichlich weit, mit breiter Falbel, sowie mit Schweiß und Schnüre versehen; Stück von 3 M. 50 Pf. an.

Friedr. Paul Bernhardt,

Dresden,

Schreiberstraße 2.

Julius Beutler,

DRESDEN,

7 Wallstraße 7.

Grosses Lager in:

Sensen,
Sicheln,
Wetzsteine,
Heu- und Düngergabeln,
Ketten,
Gebisse,
Schaufeln,
Spaten,
Bechen,
verzinkten Draht,
Nägel,
rohe und emaillierte
Ptannen,
Kessel,
Krippen,
Kochgeschirre.

Julius Beutler,

Eisenwaaren- u. Ofenhandlung,

7 Wallstraße 7.

Reiche Auswahl der
reizendsten, geschmackvollsten
Thybet-Sommertücher

mit weißem, crèmefarbigem, sowie dunklem
Grunde, das Stück nur 1 M. 50 Pf.

Kattun-Kopftücher,

das Stück 30, 35, 40, 50 Pf.

Dünne Sommertücher,

das Stück 40, 50, 60 Pf.

Friedr. Paul Bernhardt
in Dresden,
Schreiberstraße 2.

[23]

Bestes

Petroleum,

Stearin-Kerzen,
Feinst raffiniertes Rüböl,
Zündhölzer aller Art,
Beste Nachtlichte

empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt 5.

[1]

Virg. Pferdezahn-Mais

ist wieder eingetroffen und vert.

Ernst Schubart, Strahlen-Dresden

Spec.-Gesch. f. Futter- u. Saat-Artikel.

[24]

Zur bevorstehenden

114. K. S. Landes-Lotterie

empfiehlt 1/10-Cloppen- und Voll-Looje,

à 4 Mark 20 Pf. und 21 Mark,

Johannes Thenius,

Dresden-N., Gr. Meißner Str. 1.

Alle Farben,

trocken, sowie in Stoff und Leder gezeichnet (auf Wunsch streichfähig). Garantie für schnelles Trocknen und beste Haltbarkeit.
Alle Sorten

Lacke,

Bronzen, Firniß, Terpentinöl, Kreide, Leim, Gips, Cement, Schablonen, neueste Muster vorzüglich gebl.

Pinsel

aller Art zu den billigsten Preisen bei

Eugen Hartmann,

Droger, Löbtau, Wilsdruffer Straße 1b
(alt. Chaussehausgrundstück).

Chili-Salpeter

offerieren billig

Albert & Härtel,

Dresden-Nr., Oppellstraße 40.
[83] Fabrik färb'l. Düngemittel.

Zur Auspflanzung

empfiehlt Kraut-, Kohlrüben-, Gemüse- und Blumenpflanzen die Gärtnerei von

E. L. Marx

[82] in Laubegast Nr. 97.

Schöne getragene Kleider

in Wolle u. Seide, Mantel, Jaquets, sowie neue u. getr. Herren- u. Knaben- sachen kaufen man billig Dresden, II. Plauensche Straße 16, part.

Der Drescher

einer Göpel-Dreschmaschine wird wegen anderer Einrichtung in noch gutem Zustande sehr billig verkaufen. **Fischer** in Nöhrsdorf bei Wilsdruff. [30]

Mehrere gebrauchte

Getreide - Reinigungsmaschinen

sieben preiswert zu verkaufen: Dresden, Neustädter Elbquai, Ecke's Speicher.

Ein starker Brettwagen

ist veränderungshalber zu verkaufen Voll- etablissem't z. d. Linden in Cotta.

Virg. Pferdezahn - Mais

empfiehlt Kesselsdorf. **P. Heinzm.**

Täglich frische

Treber,

per Kettoller M. 1,30, bei großen Abschlüssen billiger.

Societäts - Brauerei Waldschlösschen, Dresden-N.

Reinen Kernschrot,

ein vorzügliches Kraftfutter, à Cr. 6 Pf. 50 Pf. empfiehlt das Getreidegeschäft von

Oscar Böhme, Kösschenbroda, Hauptstraße 38.

[12]

Für Produktenhändler

billigste Bezugssquelle bei

Dorschan, Freibergerplatz 23.

Haidelämmer!!!

allerliebste kleine Schafe, schwarz, grau, weiß, à Stück 10 M., sind zu verkaufen.

Zoologischer Garten Dresden.

[45]

Ein Pferd,

guter Bieher, ist preiswert zu verkaufen. Rähmiges bei **G. Wenzel, Bühlau.**

Ein Pferd

steht billig zum Verkauf Postwitz Nr. 28.

Ein Saugfohlen

ist zu verkaufen in Obernaundorf b. Rabenau Nr. 21.

Ferkel

finden zu verkaufen Golberoda Nr. 15.
[68] **Moritz Pietzsch.**

Junge Schweine

finden zu verkaufen in Golberoda Nr. 13.

Ein 1½-jähriger

Zug- und Kettenhund

zu verkaufen in Nähnitz Nr. 39.

Stroh

kaufe ich und zahl' bis 24 Mark.

Ernst Opitz,

Dresden-Reust., Hospitalplatz.

Eine sehr hübsche

Wohnung,

auch blos für Sommer, ist im **Gasthof zur Krone** in Kesselsdorf zu vermieten.

Töchter-Pensionat

von Frau **Emilie Gerhardt**, Dresden, Werderstr. 29, II. Gewissen- hafte, sorgfältige Erziehung. Vorzügliche Lehrkräfte. Beste Referenzen. [18]

Hausmädchen

finden in Dresden stets gute Stellen durch **Gross, Stiftsstraße 1, II.**, nicht 1 Treppe. [42]

Ein Kutscher

für schweres Fahrwerk wird angenommen.

Biegelei Richten b. Dresden-N. Otto.

Ein tüchtiger Großfuecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gute Nr. 8 in Stech.** [56]

Eine zuverlässige Kinderfrau

wird auf's Land gesucht. **Vogel** in Alt-Richten Nr. 6. [63]

20 Mark Belohnung!

Seit 2 Jahren werden meine 2-4-jähr. Obstbäume durch verbrecherische Hand beschädigt.

Wer mir den Thäter nennt, dem obige Belohnung.

Bermuthlich geschieht die Bosheit früh von 3-4 Uhr, wenn der Halsore seine Tätigkeit beginnt, oder aber, wenn die Schwalben heimwärts ziehen.

Hänichen, den 5. Juni 1888.

Ernst Wilhelm Kühlfleck,

Kohlenschreiber. [38]

Warnung!

Hierdurch warne ich Federmann, meinem Themann **Ernst Heinrich Rüssel** auf meinen Namen zu borgen, da ich für denselben keinerlei Schulden bezahle.

Amalie Auguste Rüssel

in Krieschendorf b. Pillnitz. [71]

C. G. H.

Sonntag, den 10. Juni.

[39] Achtungsvoll die Vorsteher.

Restaurant Prinzenhöhe.

Sonntag, den 10. Juni, grosses Sommer-Fest, verbunden mit **Garten-Freikonzert** und starkbesetzter Ballmusik. Um 6 Uhr Aufsteigen eines riesen-Luftballons. Abends bengalische Beleuchtung und großes Brillant-Feuerwerk.

Anstich des so beliebten Felsenkeller-Böhmis.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Hartmann.

Eine hochtragende Hühner- resp. Jagdhündin

(Wurfzeit ca. 20. Juni) wird zu leihen oder zu kaufen gesucht.

Dr. Schoepf,
Zoolog. Garten, Dresden.

Pferdedünger

jetzt billigst bei

Wilhelm Köhler,
[22] Dresden, Hechtstraße 5.

Pferde,

eine 8jährige Stute und ein 8jähriger Wallach, sind mit Garantie zu verkaufen in **Gittersee Nr. 22.** [32]

Ein Pferd

ist Veränderung halber sofort billig zu verkaufen in Friedersdorf bei Pulsnitz Nr. 20. [51]

Ein sprunghafter

Bulle,

Oldenburger Rasse, steht zu verkaufen auf **Rittergut Rosenthal** b. Dresden.

Ein Saugfohlen

ist zu verkaufen in Obernaundorf b. Rabenau Nr. 21.

Ferkel

finden zu verkaufen Golberoda Nr. 15.
[68] **Moritz Pietzsch.**

Junge Schweine

finden zu verkaufen in Golberoda Nr. 13.

Ein 1½-jähriger

Zug- und Kettenhund

zu verkaufen in Nähnitz Nr. 39.

Stroh

kaufe ich und zahl' bis 24 Mark.

Ernst Opitz,

Dresden-Reust., Hospitalplatz.

Eine sehr hübsche

Wohnung,

auch blos für Sommer, ist im **Gasthof zur Krone** in Kesselsdorf zu vermieten.

Töchter-Pensionat

von Frau **Emilie Gerhardt**, Dresden, Werderstr. 29, II. Gewissen- hafte, sorgfältige Erziehung. Vorzügliche Lehrkräfte. Beste Referenzen. [18]

Hausmädchen

finden in Dresden stets gute Stellen durch **Gross, Stiftsstraße 1, II.**, nicht 1 Treppe. [42]

Ein Kutscher

für schweres Fahrwerk wird angenommen.

Biegelei Richten b. Dresden-N. Otto.

Ein tüchtiger Großfuecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gute Nr. 8 in Stech.** [56]

Eine zuverlässige Kinderfrau

wird auf's Land gesucht. **Vogel** in Alt-Richten Nr. 6. [63]

20 Mark Belohnung!

Seit 2 Jahren werden meine 2-4-jähr. Obstbäume durch verbrecherische Hand beschädigt.

Wer mir den Thäter nennt, dem obige Belohnung.

Bermuthlich geschieht die Bosheit früh von 3-4 Uhr, wenn der Halsore seine Tätigkeit beginnt, oder aber, wenn die Schwalben heimwärts ziehen.

Hänichen, den 5. Juni 1888.

Ernst Wilhelm Kühlfleck,

Kohlenschreiber. [38]

Warnung!

Hierdurch warne ich Federmann, meinem Themann **Ernst Heinrich Rüssel** auf meinen Namen zu borgen, da ich für denselben keinerlei Schulden bezahle.

Amalie Auguste Rüssel

in Krieschendorf b. Pillnitz. [71]

C. G. H.

Sonntag, den 10. Juni.

[39] Achtungsvoll die Vorsteher.

Gasthof zu Börnichen.

Sonntag, den 10. Juni,

grosses Prämien-Vogelschiessen

mit Karrousselbelustigung, wozu ergebnist einlade **A. Liebscher.**

G. Hartmann.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 10. Juni,

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebnist einlade **B. Haufe.**

Gasthof Cossebaude.

Sonntag, den 10. Juni,

starkbesetzte Ballmusik.

Achtungsvoll **G. Herr.**

Gasthof Leutewitz.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Achtungsvoll **A. Raumann.**

Sonnabend,

C L den 16. Juli.

Es laden freundlich ein

[74] **d. B.**

Kasino Niedersedlitz.

Sonntag, den 10. Juni.

Die Vorsteher.

Römische Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, d. 10. Juni 1888.

Nienkirche.

Früh 8 Uhr halten Pastor, Archidiakonus und Diaconus Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Geistl. Mitt. 1½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Dr. Grossbold. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Richter.

Kirchengemeinde St. Jakobi.

In der Stiftskirche (Stiftstraße Nr. 18), Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Göhler. Vorm. 9 Uhr Derfele. Mittags 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Söhnen: Herr Pastor Göhler. (Die Bedenkelnder liegen der Kirchbausße zu.)

höf. und Sophienkirche.

Früh 8 Uhr halten beide Holzprediger in ihren Sakristeien Beichte und darauf gemeinsam Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Holzprediger Dr. Löber. Mitt. 1½ Uhr Herr Diaconus Richter. Abends 6 Uhr Herr Stiftspred. Schubert.

Frauenkirche.

Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Wedemann; nachher Beichte u. Kommunion: Derfele. Mitt. 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Söhnen: Herr Superint. D. Meier. Abends 6 Uhr Herr Diaconus Reichel.

Johanneskirche.

Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Dial. Siegert. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Lorenz. Mitt. 1½ Uhr Herr Stiftsprediger Schubert. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Richter.

Gesaal der Trinitatiskirche (Ulrichstraße 62).

Vormitt. 9 Uhr Herr Diaconus Reichel. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Söhnen: Herr Superint. D. Meier. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Richter.

Gesaal des Christlichen Stifts, Bloßmannstraße 4.

Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stiftspred. Koall. Mitt. 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend: Herr Archidiakonus Dr. Kühn.

Kirche zu Reußstadt.

Früh 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Dial. und Garrisonpred. Heinemann. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor D. Sulze; nachher Beichte und Abendmahlfeier: Derfele. Mitt. 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Söhnen: Herr Dial. und Garrisonprediger Heinemann. Abends 6 Uhr Herr Dial. Dorothe.

Martin-Luther-Kirche.

Vorm. 9 Uhr Herr Archidiakonus Richter; nachher Beichte und Abendmahlfeier: Derfele. Mitt. 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend: Herr Dial. Wolff. Abends 6 Uhr Herr Pastor Dr. Sturm.

Kirchengemeinde St. Pauli im Schulsaale am Königswalder Platz.

Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Horberger.

Kirchengemeinde St. Petri im Turnsaale Komfortdenkstraße 44.

Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Lie. Dr. Albert. Vorm. 1½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten über das 5. Geb.

Kreuzkirche.

Früh 8 Uhr halten der Superint. und die Diaconen in ihren Kapellen Beichte und darauf am Altar Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Superint. D. Dibelius. Vorm. 1½ Uhr hält Herr Archidiak. D. Kühn in seiner Kapelle Beichte. Für die hieran Theilnehmenden findet die Abendmahlfeier nach der Predigt statt. Mitt. 1½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Archidiakonus D. Kühn. Abends 6 Uhr Herr Dial. Dr. Reinert.

St. Peter's Church.

Gitarrenarbeiter - Chorister C. A. Lutzke geb. Schröder (34 J. 3 M.); Tapezierer C. A. Gabriel eine L. (5 M.); Handarbeiter H. H. Griesbach eine L. (8 M.); Handarbeiter G. A. Thiemie ein S. (12 M.); Jungländer eine L. (7 M.); Buchhalter W. H. Thiemie ein S. (1 J. 8 M.); der verw. Steinweg Preißel ein S. (4 J.); Holzpantoffelmacher H. R. Schneider eine L. (4 M.); Handarbeiter O. D. Schmidt ein S. (6 M.); Handarbeiter C. A. Körner ein S. (10 J.); Handarbeiter G. Schramm ein S. (10 J.); Waufer G. M. Müller (40 J. 8 M.); leb. Dienstperson C. L. Ziegler ein S. (2 M.).

Turnhalle an der Sedanstraße.

Vorm. 1½ Uhr Gottesdienst: Herr Dial. Richter. Baisenhandskirche. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den konfirmirten: Herr Diaconus Reiter.

Betsaal in Löbtau.

Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dial. Walther. Nachmitt. 3 Uhr Unterredung mit den konfirmirten und Kindergottesdienst.

Betsaal in Bannewick.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Nachm. 3 Uhr Unterredung mit den konfirmirten: Herr Dial. Freyberg.

Matthäuskirche.

Früh 8 Uhr Beichte am Altar: Herr Dial. Bauer; in der Sakristei: Herr Diaconus v. Seydlitz. Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus Bauer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Dial. v. Seydlitz. Abends 6 Uhr Kindergottesdienst.

Gehöftkirche in Striesen.

Vorm. 9 Uhr Ordination und Einsetzung des Hilfgeistl. Herrn Seifert durch Herrn Oberpostfordsrath Superint. D. Meier. Am Abendpredigt des Herrn Hilfgeistl. Seifert. Nachmitt. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Vogt. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derfele.

St. Markuskirche in Viechsen.

Vorm. 9 Uhr Predigt und Einsetzung des Hilfgeistl. Herrn Seifert durch Herrn Oberpostfordsrath Superint. D. Meier. Am Abendpredigt des Herrn Hilfgeistl. Seifert. Nachmitt. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Vogt. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derfele.

Gebäude in Wieschen.

Vorm. 8 Uhr Beichte: Herr Pastor Planig. Vorm. 1½ Uhr Predigt: Herr Pastor Henrich aus Radib. Griechn. Predigt: Herr Hilfgeistl. Hieronymus.

Gesellschaftshaus in Obergeschwitz.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier: Herr Dial. Leibnitz. Hosterwitz-Villnitz. Vorm. 1½ Uhr Beichte und Abendmahlfeier mit heiltem Abendmahl in Hosterwitz. Nachmitt. 2 Uhr Kindergottesdienst in Hosterwitz.

St. Mariuskirche in Viechsen.

Vorm. 8 Uhr Beichte: Herr Pastor Planig. Vorm. 1½ Uhr Predigt: Herr Pastor Henrich aus Radib. Griechn. Predigt: Herr Hilfgeistl. Hieronymus.

Gebäude in Wieschen.

Vorm. 8 Uhr Beichte: Herr Dial. Leibnitz; 1½ Uhr Predigt: Derfele. Nachmitt. 1 Uhr Gottesdienst.

Leuben.

Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion. Nachmitt. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend.

Leubitz.

Vorm. 8 Uhr Beichte, 1½ Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier.

Großwitz.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Hilfgeistlicher Dünnebier. Nachmitt. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Viechsen.

Getauft: Lehrerst. C. H. Berger; Tischlers. R. D. Müller; Handarbeiterst. B. A. Leibnitz; Bildhauerst. E. W. Richter; Uhrmachers. R. Rohr; Malerst. C. E. Mattern; Schuhmachers. R. W. Seifert; Hilfsemmanns. B. A. Koch; Fabrikarbeiterst. E. G. Unger; Kutschers. C. B. Domisch; Fabrikarbeiterst. Steinmechers. C. E. Remann. Getraut: Handarb. R. H. Rottmann mit Fabrikarbeiter. J. Th. Reimann; Bäckar. C. B. Kunze in Traubenberg mit Fabrikarbeiter. R. W. Liebisch. Beerdigt: Biehändlers. C. G. E. Rießle (1 J. 3 M. 23 L.); Bäckersmeister. R. Prochla (8 M. 19 L.); Wirtin. J. C. Schöne (81 J. 8 M. 7 L.); Kutschers. M. M. Zapf (10 M. 10 L.); Bäckersmeister. C. A. Hermann (38 J. 11 M. 20 L.); Handarbeiter. H. L. Lindner (12 L.); Bäckersmeister. G. A. Koch (13 L.); Brauer. R. E. Scholz (37 J. 11 L.); Zimmermann. A. A. Wolf (4 M. 6 L.); Marion Kleifiers. R. M. Clemens (5 J. 7 M. 14 L.); Handarbeiter. C. A. Bodo (1 J. 2 M. 8 L.); Steinmechers. C. A. Schramm (1 J. 2 M. 10 L.).

Mittheilungen

vom Reg. Säch. Standesamt Görlitz. Monat Mai 1888.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Gärtner R. C. Werner; Handarb. G. D. Wosnitz; Handarb. A. H. Roß; Handarb. und Heiligenfahrb. C. H. Berger; Handarb. G. A. Thiemie (2 S.); Handarb. C. B. Wieden; Bäckersmeister C. L. Wermuth; Bäckar. H. F. Siegert; Fabrikar. A. Körner; leb. Handarbeiter A. B. Lindner; Fabrikar. C. F. Wilhelm. Eine Tochter: Dem Zimmermann C. H. Sandrik; Eisendreher R. C. Becher; Barber C. R. Kühn; Handarb. und Eisenstecher W. J. Herrmann; Gründelholz. W. J. Schäfer; Wirtin. G. A. Böbel; Fabrikar. H. W. Höppner; Zimmermann C. E. Seifert; Waufer G. W. Richter; Handarb. C. A. Richter; leb. Wirtshausmeister C. B. Duda; Waufer C. A. Ulger; Dekorationsmaler W. R. Schubert; Handarb. C. B. Wimmer; Mechaniker C. M. Schumann; leb. Handmädchen C. F. C. Bür; leb. Wauferin C. M. Böckel ds.

Aufgebote.

Böttcher F. V. Budoch in Görlitz mit Glasfabrikspflegerin M. H. Budoch ds.

Geschlechtungen.

Handarbeiter F. R. Olscher in Görlitz mit Handmädchen A. B. M. Bande ds.; Handarbeiter W. F. Göttinger in Görlitz mit Wölkerin A. Schmitz ds.; Handarbeiter H. G. Rist in Görlitz mit Wirtshausmeister H. M. Koch in Dresden; Bremier C. E. Bür in Görlitz mit Schneiderin J. G. Stopf in Dresden; Waufer J. G. Israel in Görlitz mit Fabrikarbeiterin A. A. Gomme.lich geb. Hindenbusch ds.

Sterbefälle.

Gitarrenarbeiter C. A. Lutzke geb. Schröder (34 J. 3 M.); Tapezierer C. A. Gabriel eine L. (5 M.); Handarbeiter H. H. Griesbach eine L. (8 M.); Handarbeiter G. A. Thiemie ein S. (12 M.); Jungländer eine L. (7 M.); Buchhalter W. H. Thiemie ein S. (1 J. 8 M.);

Szweite Beilage zu Nr. 67 der Sächsischen Dorfzeitung vom 9. Juni 1888.

erlaubnisgeuch des Bauunternehmers Raumann, die Errichtung eines Wohnhauses an der Kaiserstr. betr., einstimmig befürwortet und 3) gegen die projektirte Abänderung der Treppenanlage im Hause des Ingenieurs Michael und 4) gegen die anderweit vorliegenden Beichnungen des Bauunternehmers Schuster, seinen Neubau an der Käthnerstr. betr., nach verschiedenen angeordneten Abänderungen Bedenken nicht weiter geltend gemacht. 5) Von einer Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft, die Zusammensetzung des Gemeinderaths betr., wurde einfach Kenntnis genommen, weil die bisherigen ansässigen Gemeindemitglieder dem Ortsstatute gemäß nur in einer Klasse die ansässigen Ausschüppersonen zum Gemeinderath wählten und daher die in der Verfügung angeordneten Abänderungen z. hier nicht in Frage kommen können. Dabei wird die bereits früher in Anregung gebrachte öffentliche Abhaltung der Gemeinderatssitzungen abermals zur Sprache gebracht und vom Vorsitzenden zugesichert, daß die zur Vorberathung dieser Angelegenheit niedergesetzte Deputation dem Gemeinderath jedenfalls schon in nächster Sitzung geeignete Vorschläge unterbreiten werde. 6) Zum Schluß wurde dem Vorschlag der Finanzdeputation: den nach früher gefassten Beschlüssen anguschaffenden eisernen Depositenschrank in etwas größerer Form, als bisher angenommen worden war, anzukaufen, einmütig zugestimmt und die dazu nötigen Mittel in Höhe von 1650 M. zu Lasten der Gemeindelasse bewilligt und darauf die Sitzung geschlossen.

— Striesen. In der (578.) öffentlichen Plenarsammlung des Gemeinderathes am Dienstagabend kamen zunächst 11 Bausachen zur Verhandlung und wurden gemäß den Vorschlägen der Verwaltungskommission erledigt. — Nach Beurtheilung der Krankenversicherung der Arbeiter in forst- und landwirtschaftlichen Betrieben und des Einflusses derselben auf die hier bestehende Dienstbotenkrankenfasse, sah man von Ueberweisung dieser Kategorie an letztere Kasse, welche z. B. im vor. Jahre bei einem Verkehre von ca. 300 Dienstboten hier rund 800 M. zugefegt hat, auch von Bildung einer zulässigen besonderen Krankenfasse ab und beschloß auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig (ähnlich wie fürstlich in Blasewitz), dassartige Leute, von denen nach einer Zusammenstellung in Striesen jetzt (einschl. Frauen) 379 Personen beschäftigt sind, der bestehenden Ortskrankenfasse zuzuwiesen und das Statut der Dienstbotenkrankenfasse dementsprechend abzuändern. — Ferner erklärte sich das Kollegium mit der Übernahme eines von Privatus Grosmann hergestellten Traktes der B. Straße in künftige Gemeindeverwaltung einverstanden, erweiterter formulirter die Schankconcession Begers und socht auf das Gesuch der verehel. Fetsch um Erlaubniß zum Betriebe einer Baulantine, sowie zur Schankwirthschaft in beiden Fällen Mangels eines Be-

dürfnisses in dieser noch fast gänzlich unbebauten Gegend absäßige Entschließung. — Bezüglich des Friedhofsweges hatte Gem.-Rath Kaiser in einer früheren Sitzung die Feststellung des Rechtsverhältnisses und beginn. die Regelung desselben in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstande beantragt. Letzterer hat sich bisher darüber ausgeschwiegen. (Der Eigentümer des Weges, Rieglebisher Kaiser, ist Mitglied des Kirchenvorstandes.) Nachdem Gemeindenvorstand Claus vergeblich eine Beruhigung des G.-R.-Kollegiums, unter Hinweis auf die beiden von einander ganz verschiedenen und je separat zu behandelnden Fälle eines Rechtsverhältnisses und der Beschaffenheit eines Weges, herbeizuführen versucht hatte, wurde der allseitig unterstützte nochmalige Antrag v. Kaisers in seinem früheren Sinne und bez. Wortlaut einstimmig zu neuem Beschlusse erhoben. — Wegen Herstellung eines neuen Adreßbuches von Striesen für d. J. 1889 wurden die von der Verwaltungskommission vorgeschlagenen vorbereitenden Schritte beschlossen. — Hinsichtlich des Loschwitz-Blaesewitzer Elbbrückenprojektes bat der Brückenverband (in Vertretung: Gemeindenvorstand Strauß-Loschwitz) die Gemeinde Striesen anderweit zum Beitrete resp. Anschluß mittels Schreibens vom 14. Mai d. J. eingeladen. Man beschloß, den Vorsitzenden, Gemeindenvorstand Claus, zu ermächtigen, den Sitzungen des Brückenverbandes im Interesse der Gemeinde Striesen beizuhören und sich über den status quo zu informieren, um demnächst Vortrag darüber zu erstatthen. Im Uebrigen wurden aber geeignete und bequeme Zugangsstrafen zur einstigen Brücke innerhalb Strisens anregend in Erwägung gezogen.

— Pirna. In einem Steinbrüche, in der "Alten Posta", wurde am Dienstag der 42 Jahre alte Steinbrecher August Großer aus Copitz beim Umfallen eines großen Steines so stark am Unterleibe getroffen, daß er einen Beckenbruch erlitt und in das Karolahaus gebracht werden mußte. — Am Mittwoch früh ist in einem Bruche bei Grobscotta ein mit Räumungsarbeiten beschäftigter böhmischer Arbeiter von einer Horzel so schwer an die Stirn getroffen worden, daß er infolge dessen noch an demselben Abende seinen Geist aufgab.

— Frohburg. Am Dienstag Vormittag verunglückten hier selbst der Ortsrichter und Gutsbesitzer Wilhelm Hensel und der Zimmermann Schubert aus Benndorf, indem beim Abladen einer Fuhrte Holz der Wagen auf die Seite fiel und das herabstürzende Holz den Hensel sofort tödete, während Schubert dadurch schwer verletzt wurde.

— Riesa. Mit einem am 4. Juni von Dresden eingetroffenen Dampfschiffe kam ein 26 Jahre alter Kaufmann hier an, der kurz vor dem Landen des Schiffes seine Legitimation vernichtete, dann ein kleines Fläschchen aus seiner Westentasche zog und den Inhalt trank, worauf er in Krämpfe verfiel und heftiges Erbrechen bekam.

Nachdem er sein Bewußtsein wieder erlangt, ergab sich, daß er an tiefer Gemüthsstorung gelitten und trotz seiner Jugend eine unglückliche Vergangenheit durchlebt hat, infolge dessen er schwermüthig wurde und nun einen Selbstmord beabsichtigte.

— Leipzig. Der Verbandsstag des sächsischen Innungsverbundes, welcher am Montag unter Vorsitz des Stadtraths Schröder-Dresden hier stattgefunden hat, beschloß, den Innungen zu empfehlen, dahin vorstellig zu werden, daß die von den Innungen eingerichteten Herbergen mit Arbeitsnachweis nicht von unberufener Seite durch Errichtung ähnlicher Anstalten geschädigt würden. Ferner wurde beschlossen, die Einführung der Legitimationspflicht für alle Arbeiter zu befürworten. Ebenso wurde ein die Einschränkung des Haushandelns befürwortender Antrag genehmigt. Dem sächsischen Innungsverband gehören 193 Innungen mit 8634 Mitgliedern an. Zu den Verhandlungen waren 96 Delegierte erschienen.

— Grimma. Die in einem hiesigen Restaurant seit längerer Zeit in Stellung befindliche Kellnerin Inderst aus Baiern ging am 4. Juni gegen Abend mit einer zweiten Kellnerin nach dem Sahnparke spazieren. Dort bat sie ihre Freundin, sich einige Augenblicke zu gebuden und begab sich seitwärts in das Gebüsch. Da der Freundin die Zeit lang wurde, lehrte sie um und fand die Inderst jammernd vor. Dieselbe hatte, um sich zu vergessen, ein Fläschchen Schwefelsäure ausgetrunken und sich in ihrem heftigen Schmerze in den Bach gestellt. Von Herzgekommenen wurde die Unglücksfrage vorläufig in das Sahnparkrestaurant und von da mittels Wagens nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft, wo selbst sie am 5. Juni ihren qualvollen Leiden erlegen ist. Das Mädchen war als solid bekannt, lebte auch in geordneten Verhältnissen und kann man den Beweggrund zu ihrem schrecklichen Entschluß noch nicht genau mittheilen.

Land- und Pölkewirthschaftliches.

— Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen werden abgehalten: in Kamenz am 16. Juni, in Bautzen am 18. Juni, in Dresden am 19. Juni und in Leipzig am 20. und 21. Juni.

— Leipzig. Nach dem in der vor einigen Tagen hier abgehaltenen Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erstatteten Berichte sind im vergangenen Jahre in 23 Häfen 94 Personen dem Wellentode entflohen worden; die Gesamtzahl der durch die Gesellschaft geretteten Menschen beträgt nun 1703. Nachdem die Regierung ihre sämtlichen Rettungsstationen nunmehr der Gesellschaft abgetreten hat, sind jetzt 111 Stationen in Thätigkeit, wovon 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee liegen. Die Zahl der die Ge-

Görlitz.

R. C. L.
Handels-
abrikant G.
me (2 S.);
her C. L.
Fabrikant
B. Lubner;
Tochter:
Endreher M.
ausbel. und
abrikatsbel.
A. Siegler;
ab. B. W.
et; Maurer
H. Richter;
abrikatsbel.
erin C. S.
led. Wirk.
A. Bürger;
Handels-
Schumass;
led. R.

Görlitz mit
dal.; Hande-
Bücherin
G. Ritt in
in Dresden;
Schneiderei
G. Jersel in
R. Gomius

R. Luthe
gerer C. C.
reiter H. H.
reiter G. R.
arbeiter J.
alter M. G.
ern. Stein-
stoffmacher
handelsmann
abrikatsbel.
arbeiteter L.
auer C. R.
erson C. R.

gesellschaft bildenden Bezirksvereine beträgt 57, nemlich an den Küsten 23 und im Binnenlande 34. Daneben bestehen in 242 Orten Vertreterschaften. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 47,173 erhöht mit Jahresbeiträgen von 140,891 M. An außerordentlichen Gaben sind 104,021 M. eingegangen (wovon aus Sammelbüchern 25,231 M.) und an Binsen 33,341 M. Also war die Gesamteinnahme 278,253 M. Ausgaben wurden für neue Stationen, Betrieb der bestehenden Stationen, Prämien für die Rettungsmannschaften und allgemeine Kosten 172,181 M. geleistet und wies die Jahreshauptversammlung aufs Neue 79,600 M. für Errichtung neuer und Verbesserung alter Stationen an. Die Versuche, die Brandung der See durch mit Öl gefüllte Raketen zu beruhigen, haben sich als erfolglos erwiesen, so überraschend auch sonst die Wirkung von Öl auf die Wellen der See gewesen ist.

— Im Königreiche Sachsen sind im Monat März 4, im Monat April 12 und im Monat Mai 13 Blitzeschläge auf Gebäude gefallen, davon waren 12 günstige und 17 kalte Schläge. Nach den amtschäftsamtlichen Bezirken vertheilten sich die Blitzeschläge wie folgt: Sachsen 3, Löbau 4, Bittau 4, Dresden-Neustadt 1, Freiberg 1, Pirna 1, Borna 2, Grimma 1, Leipzig 1, Rochlitz 4, Chemnitz 1, Glauchau 1, Marienberg 2, Schwarzenberg 1 und Zwickau 2. Während im Jahre 1887 zu Ende Mai 91 Blitzeschläge zu verzeichnen waren, ereigneten sich in derselben Zeit des Jahres 1886 120 dergleichen.

— Deutschland ist auf der Internationalen Ausstellung zu Brüssel, welche am Donnerstag eröffnet wurde, in würdiger Weise vertreten. Insgegenommt ist die Ausstellung von 4949 Ausstellern besichtigt; davon entfallen auf Deutschland 656. Von größeren Körperschaften, die sich an der Ausstellung betheiligen, ist an erster Stelle das Centralkomite der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu nennen. Dasselbe führt eine Mustersammlung von Verbandsmitteln und Lazaretteräthen u. A. vor. Außerdem haben 13 deutsche Firmen zugleich mit dem Roten Kreuz die Ausstellung besichtigt.

— Aus Paris kommt die Nachricht, daß am 5. d. M. auch falsche Tausend-Franks-Noten vorgekommen sind, wovon die Bank von Frankreich informiert sei, aber nicht das Publikum. (?) — Die Zurückzahlung der Banknoten von 500 Frs. hat nunmehr die Summe von 70 Millionen Franks erreicht, so daß noch etwa 180 Millionen davon in Umlauf verbleiben.

Vermischtes.

— Jungbungslau in Böhmen. Am Montag früh befand sich der Kaufmann Wenzel Tham von hier auf seinem Gelde, als er von einem Gewitter überrascht wurde.

Er setzte sich auf's Pferd und ritt im Galopp nach Bezdov. In der Nähe dieses Dries wurde er von einem Blitzeinschlag getroffen, der ihn und das Pferd tödete. Herr Tham, eine allgemein geachtete Persönlichkeit, hinterließ fünf unverheirathete Kinder.

Erliegtige Schulstellen.

Die Nebenschulstelle zu Pfaffendorf bei Königstein. Röll: das Ministr. des Kultus. Einkommen, neben freier Wohnung, 164 M. vom Schul- und 12 M. vom Kirchendienste, sowie 72 M. für Fortbildungsschulunterricht. Gehalde bis 24. Juni an den Bez.-Schulinst. Lehmann in Pirna; — die Lehrerstelle in Leutersbach bei Kirchberg. Röll: das Ministr. des Kultus. Einkommen, neben freier Wohnung, 840 M. vom Schul- und Kirchendienste. Gehalde bis 25. Juni an den Bez.-Schulinst. Schulrat Lohse in Bautzen.

Hoftheater-Dépêche.

Ohne Gewähr der Einhaltung.

(In Altstadt.)

Sonnabend, den 9. Juni: Oberon.

Sonntag, den 10. Juni: Norma.

Montag, den 11. Juni: (Unbestimmt.)

(Alverttheater in Neustadt.)

(Geschlossen.)

Residenztheater.

Sonnabend, den 9. Juni: Schmerles Geheimniß.

Sonntag, den 10. Juni: Haben. Lustspiel von Julius Rosen.

Montag, den 11. Juni: Dieselbe Vorstellung.

Productenpreise.

Amliche Retirungen der Produktenbriefe zu Dresden, am 8. Juni. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo für Murt: 183—188, jährlicher, neuer 000—000, fremder weiß 185—195, deutscher braun 180—185, fremder braun 168—174, englischer braun 175—180 Roggen, jährlicher, neuer 180—186, preuß. neuer 183—188, fremder 188—190 Gerste, jährlicher 180—140, ölm. und mehr. 184—175, Butterkäse 100—110 Hafet, jährlicher 192—186, neuer 000—000 Mais, zusammen 182—187, amerikanischer 124—127. Erdbeben, weiße Kochwaar 166—180, Butterware 115—120, Seetreib 120—136, Bohnen 170—220, Böden 120—130, Sudweisen 185—140, Getreide 210—240, trocken 000—000, Winterrübchen 000—000, Leinsaat, eine 190—200, mittel 180—190, Süßigkeiten 200—100 Kilo mit Preis 53. Käuflecken, lange 12,50, runde 12,00 Kilo, ohne Saft 22—25. Spargel, unversteuert pro 10,000 Liter Broc ohne Kef mit 50 M. Verbrauchssteuer 54,00 G., mit 70 M. Verbrauchssteuer 34,50 G. Auf dem Markt: Hafet pro Kilo 2,00 bis 2,60, Hef pro 1000 3,20—3,70. Butter pro Kilo 2,00 bis 2,60, Hef pro 1000 3,20—3,70. Strob pro Kilo 2,00 bis 2,60.

Nadeburg, 6. Juni. Weizen pro 85 Kilo 15 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf. Roggen pro 80 Kilo 11 M. 00 Pf. — 11 M. 50 Pf. Gerste pro 70 Kilo 9 M. 00 Pf. — 9 M. 20 Pf. Hafet pro 50 Kilo 7 M. 00 Pf. — 7 M. 20 Pf. Heidekorn 11 M. 80 Pf. — 12 M. 00 Pf.

Druk der C. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Chemnitz, am 6. Juni. Weizen pro 50 Kilo: Russische Sorten 9 M. 50 Pf. — 10 M. 00 Pf., polnischer weiß und braun 0 M. 00 Pf. — 9 M. 00 Pf., jährlicher gelb und weiß 9 M. 25 Pf. — 9 M. 70 Pf. Roggen, jährlicher 6 M. 30 Pf. — 6 M. 60 Pf. fremder 6 M. 65 Pf. — 6 M. 90 Pf. Gerangerflocke 7 M. 25 Pf. — 8 M. 25 Pf. Buttergerste 6 M. 00 Pf. — 6 M. 50 Pf. Hafet, jährlicher 7 M. 00 Pf. — 7 M. 25 Pf. Reichenbrot 8 M. 00 Pf. — 9 M. 25 Pf. Mahl- und Buttergerste 6 M. 60 Pf. — 7 M. 00 Pf. Butter pro Kilo 1 M. 80 Pf. — 2 M. 60 Pf.

Berlin, am 7. Juni. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: 167—188 Roggen 125—138. Weiz 126—142. Gerste 116—180. Hafet 119—143. Erdbeben, Kochwaare 128—190, Butterware 117—126. Süßigkeiten 46,8. Spiritus ohne Fass 100,4.

Börsen-Kurs.

%		%		
4	Deutsche Reichsbank.	108,00	Russ. Orientalt. II.	58,45
3 1/2		102,70	Russ. 1880er Goldbank.	79,50
3	Sächs. Rente, "große"	91,85	Russ. 1884er	98,50
3	" kleine "	92,10	Rumänische Rente.	106,00
3	" 1875	96,85		91,90
4	1847	101,90	Eisenb.-Prioritäten:	
4	1862—69, große	105,40	Eisenb.-Prioritäten:	85,90
4	1862—69, kleine	105,25	Eisenb.-Prioritäten:	86,00
4	1870 (Albertsb.).	105,25	Eisenb.-Prioritäten:	79,00
3 1/2	S. Landrentenbr.	99,85	Eisenb.-Prioritäten:	79,40
4	S. Landrent. Rent.	104,50	Eisenb.-Prioritäten:	71,40
4	S. Schle. Eisenb.-	111,00	Eisenb.-Prioritäten:	51,90
8 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	101,40	Eisenb.-Prioritäten:	58,60
	Aktien	9	Eisenb.-Prioritäten:	108,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	104,40	Eisenb.-Prioritäten:	176,60
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	107,40	Eisenb.-Prioritäten:	143,50
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	107,30	Eisenb.-Prioritäten:	137,60
3 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	103,00	Eisenb.-Prioritäten:	70,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	102,75	Eisenb.-Prioritäten:	109,65
3 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	101,75	Eisenb.-Prioritäten:	127,10
3 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	97,50	Eisenb.-Prioritäten:	486,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	104,00	Eisenb.-Prioritäten:	259,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	105,50	Eisenb.-Prioritäten:	186,50
3 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	100,40	Eisenb.-Prioritäten:	166,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	101,50	Eisenb.-Prioritäten:	149,50
3 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	103,75	Eisenb.-Prioritäten:	75,75
4 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	108,75	Eisenb.-Prioritäten:	880
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	102,20	Eisenb.-Prioritäten:	151
4 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	83,75	Eisenb.-Prioritäten:	86,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	88,70	Eisenb.-Prioritäten:	86,00
4 1/2	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	65,25	Eisenb.-Prioritäten:	184,00
4	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	79,50	Eisenb.-Prioritäten:	161,90
5	Eisenb.-Ritt. Eisenb.-	70,00	Eisenb.-Prioritäten:	161,90
			Dresden, den 7. Juni 1888. Mag. Wiette, Seefrau 16,1.	